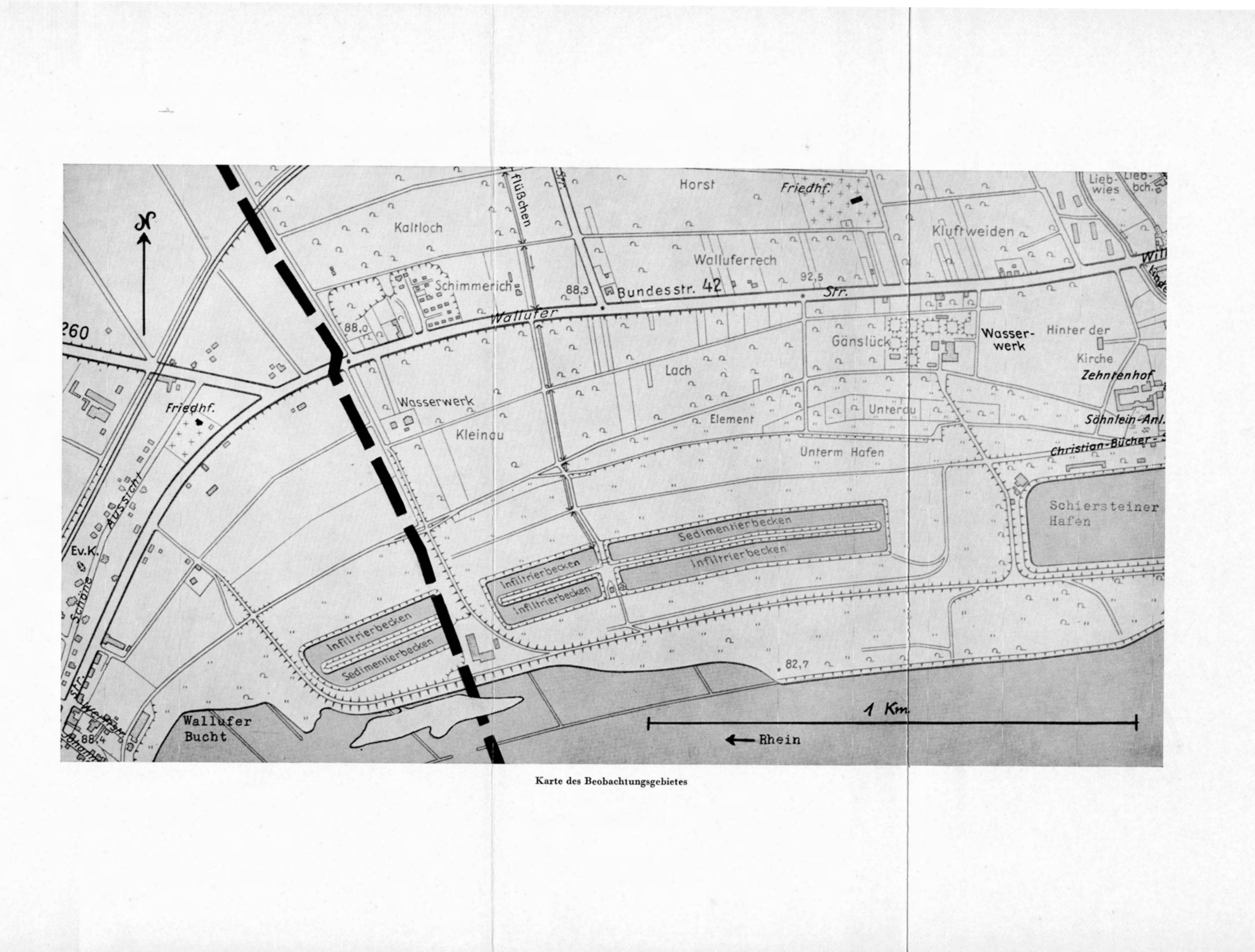
VOGELFAUNA EINES KLEINEN GEBIETES BEI SCHIERSTEIN UND NIEDERWALLUF IM RHEINGAU

Von Fritz Neubaur, Reiner Petersen und Otto v. Helversen,
Wiesbaden

Mit 1 Landkarte

In vorliegender Arbeit handelt es sich um ein Gelände, das am Rheinufer und am Rande der Großstadt Wiesbaden zwischen den Ortschaften Schierstein und Niederwalluf liegt und nur 2 km lang und $^1/_2$ km breit ist. Die Verfasser möchten dartun, wie reichhaltig die Vogelwelt selbst solch eines kleinen Gebietes ist, wenn es isoliert zwischen andersartigem Gelände liegt, günstigen Lebensraum für Brutvögel und geeignetes Land für Durchzügler und Wintergäste bietet. Es konnten überraschend viele Vogelarten festgestellt werden, zumal Beobachter oftmals zur Stelle waren. Wodurch ist denn dieses Gebiet besonders ausgezeichnet? Zunächst durch seine Lage direkt am Rheinstrom und am Schiersteiner Hafen, ferner durch die stillen hinter Buhnen liegenden Buchten mit ihrer größten, der Wallufer Rheinbucht, und einer davorliegenden kleinen, schmalen Insel, dann durch sechs langgestreckte Wasseraufbereitungs-Becken: vier alte nach Schierstein zu und — seit 1957 — zwei neue kurz vor Niederwalluf liegende, schließlich durch ein Wiesenland, das durch ein Pumpwerk nicht allzu selten von den Teichen her überschwemmt wird, ganz unabhängig vom Wasserstand des Rheines. Zur Vervollständigung sei erwähnt, daß ein Hochwasserdamm die Teiche vom Rheinstrom trennt und zu Zweidrittel mit einer Reihe von etwa 30jährigen Platanen bestanden ist. Von diesem Damme aus genießt man nicht nur einen Blick auf die Wasserflächen rechts und links, sondern auch auf die Felder und Obstkulturen des Hinterlandes und die sanft geschwungenen Waldhöhen des Taunus. Das ganze Gelände nebst den sechs Becken wird von den Wiesbadener Stadtwerken mit seinem Wasser- und Pumpwerk bewirtschaftet. Das in die Becken hineingepumpte Rheinwasser klärt sich biologisch und wird in zahlreich vorhandene Brunnen geleitet. Das eine der vier Schiersteiner Becken ist flacher als die anderen und weist einen reichen Bestand an Wasserpflanzen wie Teichrosen, Wasserpest, Laichkräutern, Wasserhahnenfuß und Seekanne auf. Die Ufer dieser Schiersteiner Becken sind von einem schmalen hochwüchsigen Schilfgürtel umgeben, der zeitweise abgemäht wird. Weitere Schilfbestände finden sich z. T. in den nassen Wiesen, am Inselchen und im Ufergelände zwischen Damm und Rhein zusammen mit ausgedehnten Erzengelwurz- und Brennesselbeständen und einer üppigen Sumpf-



Karte des Beobachtungsgebietes

vegetation. An den Becken fehlen Kies-, Sand- und Schlickufer, solche treten bei Niedrigwasser des Rheines aber stark in den Buchten, besonders der Wallufer, hervor, die eine oft beachtliche Menge Limicolen (Strand-, Wasserläufer, Regenpfeifer) zur Zugzeit anlocken. Charakteristische Uferpflanzen sind hier Schwanenblume, Froschlöffel, Pfeilkraut, Igelkolben, Zweizahn, Wasserpfeffer, Binsen und Sumpfkresse; stellenweise überziehen Rasen von Wasserlinsen das stehende Gewässer. Der Baumbewuchs des Gebietes ist gering und nur am Rande der Wallufer Bucht und auf der kleinen Insel in dichten Weidenbüschen und Weidenbäumen vorhanden; hie und da stehen einzelne Pappeln. Noch vor wenigen Jahren zierten das Ufer der Wallufer Bucht mehrere schöne alte und hohe Weidenbäume; sie wurden leider gefällt.

In den Becken und Rheinbuchten leben zahlreiche Fische, insbesondere Weißfische, an den Ufern Gras-, Moor-, See- und Wasserfrösche, desgleichen Kreuz- und Wechselkröten, daneben auch Ringelnattern, und in den Wiesen tummeln sich Zauneidechsen. Es gibt hier aber auch eine reichhaltige Mollusken- und Orthopterenfauna. Feldhasen sind ständig in einigen Exemplaren anzutreffen, gelegentlich Fuchs, Hermelin und Wanderratte und in manchen Jahren auf Wiesen- und Ackerland massenhaft Feldmäuse. In Schilf, Brennessel und Wasserschwaden finden sich oft Nester von Zwergmäusen.

In der näheren Umgebung Wiesbadens befindet sich kein Lebensraum, der diesem ähnlich wäre, so daß er auf Sumpf-, Strand- und Wasservögel eine starke Anziehungskraft ausübt. Menschen besuchen das Gelände im Winter nur selten, jedoch ergeht sich in den anderen Jahreszeiten ein munteres Völkchen von Spaziergängern auf Damm und Rheinufer, das überdies an warmen Sommertagen von Badenden belebt wird, wohingegen die Ufer der Becken und das sie umgebende Wiesenland nur mit Erlaubnis der Stadtwerke betreten werden darf; es sind Angler und Jagdberechtigte, die von dieser Genehmigung Gebrauch machen, und freundlicherweise wurde auch manchem Feldornithologen Erlaubnis zu Beobachtungsgängen erteilt.

Die Beobachtungszeit erstreckt sich auf die Jahre 1947 bis 1961, also auf 15 Jahre, wobei von den drei Autoren F. Neubaur die ganze Zeit über, R. Petersen und O. v. Helversen je 5 Jahre, von 1957 bis 1961, im Gelände beobachtet haben. Es konnten für dieses Gebiet 196 Arten namhaft gemacht werden, außerdem aber auch einige wenige, nämlich vier, die, wie aus der Literatur zu ersehen, lediglich in früheren Jahren festgestellt worden waren. In vorliegender Arbeit haben die drei Genannten nicht nur eigene Beobachtungen mitgeteilt, sondern auch solche, die ihnen von anderen Gewährsleuten dankenswerter Weise angegeben wurden; es waren dieses Frau Käthe Barth, die Herren Arnold Falter, Mac Causland, Karl Minor, Richard Mohr, Gottlieb v. Poser, Eduard Thomae und Gustav Wörner, schließlich Dagmar Uhrig.

In der nun folgenden Aufzählung und Besprechung der einzelnen Arten richten sich die Verfasser bezüglich Systematik und Nomenklatur nach dem 1954 erschienenen Buch „Die Vögel Hessens" von LUDWIG GEBHARDT und WERNER SUNKEL.

Abkürzungen: N. = NEUBAUR, P. = PETERSEN, H. = v. HELVERSEN.

Rabenkrähe — *Corvus c. corone* L.

Brutvogel in der Umgebung, der in allen Jahreszeiten unser Beobachtungsgebiet zur Nahrungsaufnahme besucht, meist paar- oder familienweise, im Winter gelegentlich auch in kleinen Scharen. Vor wenigen Jahren brütete ein Paar an der Niederwallufer Rheinbucht, als noch die hohen Weidenbäume dort standen.

Nebelkrähe — *Corvus corone cornix* L.

Diese östlich der Elbe brütende Art besucht unser Gebiet als Wintergast, vereinzelt und selten. Als Daten seien genannt: Januar und Februar 1956 und Januar (den ganzen Monat über) 1960.

Saatkrähe — *Corvus frugilegus* L.

Sie überfliegt im Herbst und Frühjahr, namentlich in den Monaten März und Oktober/November regelmäßig das Gebiet, zumeist in großen Scharen. Jedoch trifft man dann auch rastende und ferner solche an, die den Winter bei uns zubringen. Ein besonders eindrucksvoller Durchzug fand z. B. am 1. November 1958 statt, als viele Scharen hintereinander gen SW überhinflogen (N.). Jahrelang flogen Saatkrähenscharen mit Dohlen vermischt im Winter allabendlich vorbei zu den baumreichen Inseln im Rheingau, um dort zu nächtigen.

Dohle — *Coloeus monedula* (L.)

Zu allen Jahreszeiten besuchen Dohlen das Gelände paar- und familienweise, im Winter mehr als im Sommer, wobei sie die benachbarten Felder — wintersüber oft mit Saatkrähen — bevorzugen. Allabendlich überfliegen Scharen aus dem Wiesbadener Raum das Gelände zu den auf den Rheininseln stehenden Schlafbäumen. Zur Zugzeit, besonders im März und Oktober, ziehen viele Scharen — gerne mit Saatkrähen zusammen — überhin. Als seltene Gäste besuchte eine Schar von 40—50 Halsbanddohlen, *C. m. soemmeringii*, (Osteuropäer) auf dem Zuge rastend am 25. 12. 1959 die Wiesen (H.), und es berichtet L. GEBHARDT (1954) über einen Dohlenschwarm mit vielen Halsbanddohlen, die A. FALTER am 30. 12. 1947 bei Schierstein gesehen hatte.

Elster — *Pica pica* (L.)

Brütet in mehreren Paaren auf Weidenbäumen und Platanen des Gebietes sowie in der angrenzenden Obstplantage. Neuerdings werden die Nester hier von Jagdbeauftragten zerstört, um ein Überhandnehmen dieser

Vögel zu verhindern, denn zuweilen sahen wir Flüge bis zu 50 Stück, so Oktober 1951 und Januar und Dezember 1957, und ca. 65 Stück, so Dezember 1960 im Gelände.

Eichelhäher — *Garrulus glandarius* (L.)

Gelegentlicher Gast außerhalb der Brutzeit, der wohl hauptsächlich von den Taunuswäldern herüberstreicht, einzeln, zu zweit und dritt, und unser Gebiet nur ganz flüchtig besucht.

Star — *Sturnus vulgaris* L.

Nicht seltener Brutvogel, der auf den Wiesen gerne und oft Futter sucht. Wechselnd nach Jahren und Monaten werden die Schilfbestände des Gebietes als Massenschlafplätze aufgesucht, und die Zahl der einfallenden Stare kann 1000 bis 2000 Stück betragen; in den Jahren vor 1952 waren sie noch größer. Im Hochsommer 1959 wurden, als ein großer Teil des Schilfes gemäht war, die dichten, kugeligen Kronen der Damm-Platanen zum Nächtigen benutzt.

Pirol — *Oriolus oriolus* (L.)

Als Sommervogel im Gebiet nicht selten. Es liegen zwar keine Nestfunde vor, doch schien ein Brüten in manchen Jahren wahrscheinlich, besonders als an der Rheinbucht noch die alten hohen Weidenbäume standen. Zweifellos bewohnt er die direkt benachbarten Obstkulturen, von denen aus er oftmals die bebuschten Ufer und die kleine baumreiche Insel vor der Bucht besucht.

Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes* (L.)

In den angrenzenden Obstgärten trifft man diesen Vogel gelegentlich an. Er besucht nur selten das eigentliche Gebiet, da er hier kaum geeignete Nahrung findet. Im Winter hält er sich zuweilen am Rande der beiden Ortschaften auf.

Grünling — *Chloris chloris* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel in den Damm-Platanen und am Rande der Ortschaften in den Gärten. H. fand sogar in einer buschartigen Feldulme (beim Wasserwerk) ein Nest. Die fledermausartigen Singflüge der Grünlinge gehören hier zum Bild der Platanenallee. Neuerdings, und zwar wenigstens seit Oktober 1960, werden die Weidenbäume des Inselchens von Hunderten von Grünlingen aufgesucht, die anscheinend den ganzen Winter über hier schlafen. Sie erscheinen nicht als geschlossener Schwarm, sondern in vielen kleinen Trupps.

Stieglitz — *Carduelis carduelis* (L.)

An den gleichen Stellen wie vor. brütet der Stieglitz, und es mögen im Gebiet an die 15 Brutpaare vorhanden sein. Im Herbst finden sich nicht selten Flüge von 50—60 Stück auf verunkrauteten Stellen, besonders Disteln, ein, die in milden Wintern wochenlang hier verweilen.

Zeisig — *Carduelis spinus* (L.)

Im Herbst und Winter kommen kleine Flüge zu Besuch, teils rastend auf dem Zuge, teils umherstreifend ins Gebiet, ohne lange zu verweilen, da es an Erlenbäumen fehlt. Im Winter 1960/61 wurden hier keine Zeisige bemerkt.

Hänfling — *Carduelis cannabina* (L.)

Zur Brutzeit nur in geringer Zahl vorhanden, offenbar mehr im benachbarten Gelände; im Herbst und Winter unregelmäßig erscheinender Gast unseres Gebietes, zu wenigen, bisweilen in Flügen, so hielten sich im Dezember 1960 in hohem Unkraut bei Schierstein etwa 50 Stück, im Januar 1950 am Rande von Walluf sogar etwa 120 Stück auf.

Girlitz — *Serinus serinus* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel am Rande beider Ortschaften, in milden Wintern z. T. im Gebiet verbleibend. Wenn Ödflächen reichlich mit hohem Unkraut bewachsen sind, finden die Girlitze hier Nahrung und stellen sich zuzeiten in Flügen ein, so im Januar 1954 (Wörner), im Oktober 1958 50—80 Stück (H., N.). Am 28. 12. 58 sang ein ♂ laut und anhaltend, desgl. am 24. 1. 1960 (H).

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula* (L.)

Gelegentlicher Gast im Herbst und Winter, meist in wenigen Exemplaren die Weidenbäume und das Schilf besuchend.

Buchfink — *Fringilla coelebs* L.

Zu allen Jahreszeiten im Gebiet anzutreffen, jedoch meist in geringer Zahl. Im Winter können aber auch Flüge sich hier einfinden.

Bergfink — *Fringilla montifringilla* L.

Diese nordische Art wurde in unserem Gebiet zur Winterzeit der Jahre 1956—60 einzeln, zu wenigen und zuweilen in Flügen angetroffen. Ende Dezember 1956 hielt sich hier eine Schar von etwa 80 Stück auf (N.), im Januar 1958 eine große Schar (P).

Haussperling — *Passer domesticus* (L.)

Von den beiden benachbarten Ortschaften kommen die Sperlinge zu allen Jahreszeiten ins Gelände, Nahrung suchend oder sich im Schilf, hohen Unkraut und Weidengestrüpp herumtreibend. Im Herbst können solche Ansammlungen ansehnlich sein.

Feldsperling — *Passer montanus* (L.)

Zahlreicher als sein Verwandter hält sich der Feldsperling in unserem Gebiete auf und er brütet in den an Platanen angebrachten Nistkästen. Außerhalb der Brutzeit können viele Dutzende bis Hunderte die Weiden-

büsche und Schilfbestände zu lebhaftem Treiben aufsuchen. Im Herbst 1960 schienen sie zahlreich das dichte Buschwerk des Inselchens zum Nächtigen zu benutzen.

Grauammer — *Emberiza calandra* L.

Brutvogel wechselnd in 4—10 Paaren auf den Wiesen (z. B. 1961 9—10 Brutpaare H.). Ihre Ankunft fällt in die 2. Märzhälfte, und nach beendeter Brut verlassen sie unser Gebiet, um in weiter Feldflur herumzustreifen. Am 26. Juli 1953 fand N. im Grase ein Nest mit 5 etwa 6 Tage alten Jungen, die WÖRNER beringte.

Goldammer — *Emberiza citrinella* L.

Spärlicher Brutvogel im Gebiete, eher noch an der Randzone, wo Felder und Obstkulturen angrenzen. Im Herbst und Winter trifft man kleinere und größere Flüge an, so besuchten Anfang Oktober 1957 etwa 120 Stück die frisch mit Grassamen besäten Dammhänge (H. u. P.), 1954 hielt sich im Januar eine Schar von nahezu 100 Stück an großen Strohhaufen auf (N.).

Rohrammer — *Emberiza schoeniclus* (L.)

Bewohner der Schilfbestände an den Becken und am Rheinufer. Man kann hier mit 8—10 Brutpaaren rechnen. Je nach der Härte des Winters und dem Vorhandensein von Schilf verbleibt sie einzeln oder in kleinen Trupps und besucht auch ausgiebig Ruderalstellen, die mit Gänsefuß und Beifuß dicht bestanden sind. Eine starke Ansammlung sah H. am 25. März 1960, nämlich 70 bis 80 Stück.

Haubenlerche — *Galerida cristata* (L.)

Diese Art besucht unser Gelände nur recht selten. Am 26. 3. 1949 hielt sich ein Vogel auf dem Damm auf (N.), am 25. 10. 1959 meldete sich einer bei Niederwalluf, und am 15. 11. 1959 besuchten 2 Stück den Ödplatz am Rande von Schierstein (H.).

Heidelerche — *Lullua arborea* (L.)

Im Herbst und Frühjahr wohl regelmäßig unser Gebiet auf dem Zuge überfliegend, selten hier zur Rast verweilend, so am 27. 2. 1950 in einem Flug von 25 Stück auf den Wiesen (N.), am 14. 3. 1958 in 3 Expl. daselbst (H.) und einmal sogar im Winter, am 26. 1. 1961, in 15 Expl. im Schnee beim Wasserwerk (P.).

Feldlerche — *Alauda arvensis* L.

Brutvogel in 6—8 Paaren in den Wiesen und häufiger Durchzügler im zeitigen Frühjahr und im Herbst, besonders Oktober. In wechselnd großer Zahl verbleiben Flüge und Scharen während der Wintermonate hier, besonders auf den Stoppel- und Brachfeldern. Ein Trupp von rund 30 Stück

hielt sich am 17. 12. 1950 bei hoher Schneelage an den Becken auf (N.) und am 30. 12. 1956 eine Schar von 60—70 Stück im Unkraut vor Niederwalluf.

Baumpieper — *Anthus trivialis* (L.)

Regelmäßiger Brutvogel des Gebietes in 10—15 Paaren. Es gehört zum charakteristischen Bild im Frühling das Hinauf- und Abwärtsfliegen der singenden Pieper an der Platanenallee entlang. Sie treffen hier im Frühling zumeist während des ersten Aprildrittels ein.

Wiesenpieper — *Anthus pratensis* (L.)

Diese Pieperart ist nicht Brutvogel in unserem Gebiet, sondern nur Durchzügler und Wintergast, der sich wochen- oder monatelang in kleinen oder größeren Flügen an den Schlickufern der Bucht und noch mehr in den Wiesen aufhalten kann. Die Hauptzeit für überhinziehende Wiesenpieper sind die Monate März, April und September, Oktober. Rastende Wanderer können im Frühling sogar ihren Gesang hören lassen, wie H. u. P. bemerkt haben. In manchen Wintern, namentlich in strengen, sind sie nur selten und vereinzelt im Gelände (z. B. 1960/61). Größere sich bei uns aufhaltende Flüge wurden festgestellt: 1952 am 6. 4. 70 bis 80 Stück, im Winter 1956/57 verschiedentlich bis zu 50 Stück, 1960 am 19. 3. etwa 100 Stück.

Wasserpieper — *Anthus spinoletta* (L.)

Ein Gebirgsvogel, der wahrscheinlich aus Schwarzwald und nördl. Alpen im Oktober das Rheintal zum Überwintern aufsucht und Ende März, Anfang April wieder abzieht. Während er in früheren Jahren bei uns nur vereinzelt bemerkt worden war — vielleicht hatte man ihn übersehen —, wurde er in den drei letzten Jahren winters über von H. oftmals angetroffen, und zwar in 1 bis 5 Exemplaren sowohl auf den Schlick- und Sandbänken der Bucht, als auch auf den Beckenufern und -wiesen. Am 11. 11. 1960 sah er sogar 8—10 Stück beisammen, ab Ende März auch ausgefärbte Expl. im Brutkleid.

Schafstelze — *Motacilla flava* L.

Charakteristischer Brutvogel der Wiesen, der Ende März, mehr aber noch in der ersten Aprilwoche bei uns aus dem Süden zurückkehrt und im Laufe des Septembers wieder wegzieht. 1953 war ausnahmsweise noch am 1. 11. ein Exempl., ein ♂, hier. Während der Zugzeit rasten zuweilen ganze Flüge in unserem kleinen Gebiet, manchmal nur aus ♂♂ bestehend, die im Frühling vor den ♀♀ ihre Brutplätze erreichen. So haben wir am 18. 4. 1951 etwa 100 Stück, am 4. 4. 1954 etwa 25 ♂♂ (N.) und am 3. 4. etwa 60 ♂♂ (H.). Im Spätsommer finden bis zum Wegzug Familien und Scharen zum gemeinsamen Nächtigen in Schilf und dichtem Ufergebüsch sich ein.

Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea* TUNST.

Von September bis März finden sich wenige, meist einzelne Expl. am Rheinufer und auf den Sandbänken der Bucht ein, um hier tage- oder wochenlang Nahrung zu suchen. Woher sie kommen, wissen wir nicht; vielleicht sind es Vögel aus den nahen Bergen.

Bachstelze — *Motacilla alba* L.

Das ganze Jahr hindurch anzutreffen. Es brüten im eigentlichen Gebiet alljährlich wohl nur 3 Paare, jedoch erscheinen nach beendeter Brut alte und jugendl. Vögel mehr oder weniger zahlreich im Gelände, wobei Schlick- und Sandbänke zur Nahrungssuche besonders bevorzugt werden. Die meisten — 100 bis 200 Stück — kann man im September hier antreffen. Die Zahl der überwinternden Expl. ist außerordentlich verschieden; offenbar spielt dabei die Strenge des Winters eine wichtige Rolle.

Gartenbaumläufer — *Certhia brachydactyla* BREHM

Am Ortsrand von Schierstein mit verhältnismäßig vielen hohen Bäumen ist der Baumläufer Brutvogel, der nach beendeter Brutzeit im Nachbargelände umherstreift. Im Herbst und Winter besuchen sie gewiß auch von weiter her unser Gebiet und die benachbarten Obstkulturen.

Kleiber — *Sitta europaea* L.

Streicht gelegentlich am Rande der Ortschaften außerhalb der Brutzeit umher und besucht dann auch die Bäume unseres Geländes. Möglicherweise brütet er in manchen Jahren in den hohen Bäumen der Schiersteiner Söhnlein-Anlage.

Kohlmeise — *Parus major* L.

Es brüten im eigentlichen Gebiet 4—5 Paare, und zwar in aufgehängten Nistkästen sowie in Röhren, die die Schilder für den Schiffsverkehr tragen (H.). In jedem Monat trifft man Kohlmeisen in unserem Gebiet an.

Blaumeise — *Parus caeruleus* L.

Wie vorige Art ist auch diese Bewohnerin der an den Platanen aufgehängten Nistkästen, und zwar in 2—3 Paaren (H.), und treibt sich das ganze Jahr über im Gebiete herum, gerne Schilf und Weidegebüsch besuchend.

Tannenmeise — *Parus ater* L.

Nur ausnahmsweise Besucher unseres Gebietes. Am 3. 11. 1961 hielten sich 2 Stück in den Bäumen beim neuen Wasserwerk auf (H.).

Haubenmeise — *Parus cristatus* L.

Wie vor. 1961 durchstreifte je 1 Stück die jungen Platanen des Wallufer Teichdammes am 18. 9. (N.) und am 28. 9. (P.).

Sumpfmeise — *Parus palustris* L.

Ebenfalls nur seltener Gast im Gelände.

Weidenmeise — *Parus atricapillus* L.

Zwar nicht Brutvogel des Gebietes, aber von September bis Januar gelegentlicher Besucher, 1957 und 1959 sogar ziemlich oft, wie H. und P. feststellten. Sie untersuchen die Weidenbäume und -sträucher und sind oft rasch wieder verschwunden. Die nächsten bekannten Brutplätze liegen in den Taunuswäldern.

Schwanzmeise — *Aegithalos caudatus* (L.)

Obwohl durchaus möglich, sind Nestfunde im Gelände bis jetzt nicht zu verzeichnen. Familienweise durchstreiften Schwanzmeisen außerhalb der Brutzeit nicht selten die Bäume und Sträucher, besonders gern die alten Weiden.

Beutelmeise — *Remiz pendulinus* (L.)

Es war eine Überraschung, als H. diesen im Bundesgebiet so überaus seltenen Vogel am 23. 10. 1960 in unserem kleinen Beobachtungsraum antraf, und zwar in 3 Expl. (2 ad + 1 iuv.) an der verschilften Ecke der alten Becken, und nicht genug damit: ein halbes Jahr darauf, am 29. 3. 1961, erblickte er wieder Beutelmeisen, 2 alte singende ♂♂, die auf den blühenden Weidebäumen des Inselchens herumturnten. Bald darauf überraschte Dr. KRUSE (Mainz) mit der Mitteilung, daß im Juni desselben Jahres ein Beutelmeisennest in der Rheinaue bei Ingelheim gefunden und als Beleg sichergestellt wurde.

Schwarzstirnwürger — *Lanius minor* GMEL.

Nach CHR. UNZICKER (1849) war diese Art nicht gerade seltener Brutvogel in den Baumstücken, womit wohl die Obstplantagen der Nachbarschaft gemeint waren. 1950 wurden 2 Paare bei Schierstein von THOMAE festgestellt (lt. GEBHARDT/SUNKEL 1954). Heutzutage liegt keine Bestätigung vor und somit auch keine Angabe für unser Gebiet.

Raubwürger — *Lanius excubitor* L.

In den Jahren 1949 bis 1957 war er anscheinend regelmäßiger Brutvogel des Randgebietes (der Obstkulturen), und daher praktisch jeden Monat anzutreffen, zumal die Würger die meist mäusereichen Wiesen gerne aufsuchten. In den Jahren danach bis jetzt nur noch als einzelner Gast im Gebiete, besonders im Herbst und Winter.

Rotkopfwürger — *Lanius senator* L.

Bis 1956 brütete im direkt benachbarten Obstgelände auch ein Rotkopfwürger-Paar und kam nicht selten zum Beckengebiet zur Nahrungs-

suche. Im obengenannten Jahr hielt sich hier noch am 1. Sept. ein Expl. auf. Am 19. 7. 1961 besuchte ein ♂ das Gelände bei den alten Klärteichen (H.).

Neuntöter — *Lanius collurio* (L.)

Es scheint, daß alljährlich diese Art in einem oder wenigen Paaren das Gebiet und seine Randzonen bewohnt. H. fand 1959 ein Nest am Schiersteiner Hafen in einem Wildrosenbusch, und die Altvögel schleppten aus den Wiesen sogar erbeutete Feldmäuse herbei.

Grauer Fliegenschnäpper — *Muscicapa striata* (Pall.)

Auffallend wenig besucht dieser Fliegenschnäpper unser Gelände, der vermutlich in Schiersteins Söhnlein-Anlage brütet. Auf dem Deich sah P. ein Expl. am 5. 6. 1958 und im Garten des Wasserwerks H. eine Familie am 26. 8. 1958.

Trauerfliegenschnäpper — *Muscicapa hypoleuca* (Pall.)

Diese im Wiesbadener Raum nicht seltene Art besucht unser Gebiet nur auf dem Zuge, und zwar in den Monaten August und September, meist in einzelnen Expl. Auffallend spät im Jahr sah N. 1952 am 15. Oktober noch ein Expl., und zwar an den alten Wasserbecken.

Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus* (L.)

Offenbar nur ausnahmsweise wird unser Gebiet von Goldhähnchen aufgesucht, und zwar wenn sie herumstreifen oder sich auf dem Zuge befinden. H. sah am 19. 10. 1959 einige Expl. auf den Weidenbäumen des Inselchens.

Zilpzalp — Phylloscopus collybita (Vieill.)

Brutvogel zwar in der Nachbarschaft, jedoch nicht im eigentlichen Beobachtungsgebiet, das indessen oft aufgesucht wird, sei es nach dem Brutgeschäft oder von rastenden Durchzüglern. Nach beendetem Wegzug trifft man ab und zu einzelne Expl., die noch länger bei uns aushalten: 1952, 56 und 61 je am 1. Nov., 1951 am 16. Dez., 1952 sogar am 30. Jan und 3. Febr. (N.), 1958 am 16. Dez. (H.). Am 11. Nov. 1951 glaubte N. im Weidengebüsch des Rheinufers mit G. Wörner einen Zilpzalp vor sich zu sehen, der nach Aussehen und Stimme ein Sibirier *(Ph. c. tristis)* war. (Siehe „Die Vogelwelt" 74. Jg. p. 59).

Fitis — *Phylloscopus trochilus* L.

Gelegentlicher Gast nach der Brutzeit aus der Nachbarschaft und sonst regelmäßiger Durchzügler.

Rohrschwirl — *Locustella luscinioides* (Savi)

Dieser im Rheinland in Schilffeldern nahe der holländischen Grenze, in Hessen nicht brütende Schwirl wurde von N. am 11. 4. 1949 im Schilf der Schiersteiner Becken als rastender, aber auch singender Gast angetroffen und aus nächster Nähe beobachtet.

Feldschwirl — *Locustella naevia* (Bodd.)

Dieser in Hessen nur sehr sporadisch auftretende Brutvogel (Gebhardt/Sunkel 1954) bewohnt unser Gebiet nicht, obwohl zwischen Damm und Rheinufer eine ihm zusagende Vegetation gedeiht. Indessen gibt er hin und wieder kurze Gastrollen, so wurde je ein schwirrendes ♂ festgestellt am 21. 4. 1948 (A. Falter), 17. 7. 1951 (R. Mohr), 26. 4. 1957 (P.), 17. 6. 1958 (N.), 15. 4. 1959, 11., 20. u. 22. 5. 1960 (H.). Nach der Brutzeit sah H. ein Expl. am 11. 9. 1960 ganz nahe in den Rosenbüschen des Dammes.

Schilfrohrsänger — *Acrocephalus schoenobaenus* (L.)

Fehlt als Brutvogel, ist jedoch nicht gerade seltener Durchzügler, der in den Jahren 1947 bis 1950 in der 2. Aprilhälfte oftmals erschien und sang, in allen darauf folgenden Jahren sich nur spärlich zeigte, und zwar im Mai, August und Anfang September. 1958 sah H. am 12. und 15. 8. ausnahmsweise mehrere Expl.

Seggenrohrsänger — *Acrocephalus paludicola* (Vieill.)

Dieser ausgedehnte Seggenbestände liebende Vogel scheint in Hessen als Brutvogel nicht vorzukommen und besucht unser kleines Gebiet nur ausnahmsweise. Je ein rastender Durchzügler hielt sich am 7. 9. 1952 an der Wallufer Rheinbucht (K. Barth u. N.) und 3. 9. 1961 im Schilf der Becken auf (H.).

Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus* (L.)

Er erscheint in unserem Gebiet meist recht spät im Mai, weil wenig Altschilf vorhanden ist und das neue Schilf erst Mitte des Monats ausreichende Höhe erreicht. Ausnahmsweise war 1 ♂ 1953 bereits am 26. April erschienen. Trotz der Schmalheit der vorhandenen Schilfstreifen ist die Brutdichte recht groß: 8—10 Paare. 1961 stellte H. 12 Paare fest; infolge einer Schlechtwetterperiode Anfang Juli gingen sämtliche Erstbruten zugrunde. 1957 fand er am 21. 8. eine Familie mit Jungen, die noch gefüttert wurden.

Teichrohrsänger — *Acrocephalus scirpaceus* (Herm.)

Ein zahlreich vorkommender Brutvogel der Schilfbestände. H., der erhöhte Aufmerksamkeit den Nestern zuwendete, schätzt die Zahl der hiesigen Brutpaare auf 50—60; er fand die Nester hauptsächlich im Schilf, gelegentlich in Brennesseln, Amerikan. Sonnenblumen und Rohrglanzgras. 1957 und 1960 stellte er diesen Rohrsänger als Kuckuckswirt fest.

Sumpfrohrsänger — *Acrocephalus palustris* (Bechst.)

Nicht seltener Brutvogel der üppigen Ufervegetation zwischen Damm und Rheinufer, der hier mit den Jahren an Zahl zugenommen hat, da diese Vegetation sich mehr und mehr ausbreitete. H. fand oftmals Nester in

reinen Brennesselbeständen, in Schilf-Brennessel-Mischbeständen und in Mischbeständen von geruchloser Kamille und Sumpfkresse; er schätzte hier die Brutpaare 1958 auf 10—15, 1959 auf 14—16, 1960 auf 20—25 und 1961 auf 12—13.

Gelbspötter — *Hippolais icterina* (VIEILL.)

Der im Wiesbadener Raum recht seltene Brutvogel wurde nur 1959 in oder richtiger an unserem Gebiete festgestellt: H. beobachtete am 28. 5. ein singendes ♂ auf Obstbäumen am Nordrande, ferner eines am 19. 6. in der Schiersteiner Söhnlein-Parkanlage, wo er höchstwahrscheinlich auch genistet hat.

Gartengrasmücke — *Sylvia borin* (BODD.)

1960 in 5—6 Paaren in den Weidenbeständen vor dem Damm, 1961 in 2—3 Paaren daselbst (H.). In den Beobachtungsjahren davor nicht regelmäßig vertreten (N.).

Mönchsgrasmücke — *Sylvia atricapilla* (L.)

Erst 1955 von N. im Gelände festgestellt: am 7. 8. an der Wallufer Bucht (als Gast). 1956—58 vereinzelt im Herbst auf dem Zuge, 1959—61 Brutvogel in 1—2 Paaren auf dem Inselchen (H.).

Dorngrasmücke — *Sylvia communis* LATH.

Regelmäßiger Brutvogel in wechselnd großer Zahl (3—8 Paare [H.]). Am 10. 5. 1951 fand N. in einem Heckenrosenbusch ein Nest mit 5 Jungen, die R. MOHR beringte. Im September wurde zeitweilig starker Durchzug im Gelände festgestellt (H)..

Zaungrasmücke — *Sylvia curruca* (L.)

Wenngleich gelegentlich einzelne singende Männchen gehört wurden, konnten Bruten im Gelände noch nicht nachgewiesen werden. Auf dem Durchzug wurde sie nur spärlich festgestellt.

Wacholderdrossel — *Turdus pilaris* L.

Durchzügler im März und Oktober, der in kleinen und größeren Trupps überhinzieht und gelegentlich bei uns Rast macht. Aber auch im Laufe der Wintermonate stellen sich diese Drosseln zu wenigen bis scharenweise zwecks Nahrungsuche am Rheinufer und in den Wiesen ein. Größere Trupps wurden hier gesehen im Dezember 1951 (WÖRNER) und besonders im Februar und März 1959 (H. u. P.).

Misteldrossel — *Turdus viscivorus* L.

Diese Art, bereits in den benachbarten Taunuswäldern recht verbreiteter Brutvogel, zeigt sich in unserem Gelände nur als spärlicher, doch vielleicht regelmäßiger Durchzügler, der die Wiesen zu kurzer Rast besucht.

Singdrossel — *Turdus philomelos* BREHM

Aus der Nachbarschaft kommen Singdrosseln während der Brutzeit zuweilen in unser Gebiet. Weit mehr wird es von rastenden Durchzüglern im Februar, März und Oktober besucht. Hin und wieder trifft man vereinzelt Expl., die den Winter bei uns verbringen, so war dies regelmäßig in den letzten drei Wintern der Fall.

Rotdrossel — *Turdus iliacus* L.

Diese nordische Drossel ist bei uns Durchzügler im März/April und Oktober/November, und es kommt bisweilen vor, daß Einzelexemplare und Trupps das Gelände zur Rast aufsuchen. Manche überwintern, und so wurden solche festgestellt im Dezember 1950 und besonders Januar 1959.

Amsel — *Turdus merula* (L.)

Verbreiteter Brutvogel. Nicht gerade selten wurden in unserem Gelände auch Bodennester gefunden, besonders in Brennesselhorsten (H.) und auch im Schilf.

Steinschmätzer — *Oenanthe oenanthe* (L.)

Das hiesige Gelände eignet sich nicht zum Brutplatz für diese Vogelart, doch nimmt es sie regelmäßig als rastenden Durchzügler oder Umherstreifenden auf. Die Monate April und August brachten uns die häufigsten Begegnungen. Einen späten Termin meldet H.: 1960 den 23. 10. ein jugdl. Expl.

Braunkehlchen — *Saxicola rubetra* (L.)

Fast alljährlich Brutvogel in 1 bis 3 Paaren im Wiesengelände. Besuch von Nachbarfamilien oder Durchzüglern wahrscheinlich. Am 27. 8. 1961 hielten sich hier etwa 12 Stück auf (H.).

Schwarzkehlchen — *Saxicola torquata* (L.)

Erst in den letzten vier Jahren wurden Schwarzkehlchen regelmäßig in unserem Beobachtungsgebiet festgestellt, und zwar im Spätsommer und Herbst (spätestes Datum nach P. 1958 der 3. 10.), meist einzeln oder zu zweit. Einmal brütete ein Paar im Gelände, wie H. feststellen konnte, nämlich auf sandiger Stelle bei den alten Becken im Frühling 1961. H. fand zwar nicht das Nest, sah aber ständig ab Ende Mai das singende ♂ mit flüggen Jungen zusammen.

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus* (L.)

Brutvogel benachbarter Obstgärten und -felder. Im eigentlichen Beobachtungsgebiet Gast und rastender Durchzügler.

Hausrotschwanz — *Phoenicurus ochruros* (GMEL.)

Infolge einer neu entstandenen Baustelle des Städt. Wasserwerkes hier seit 1960 Brutvogel in 3—4 Paaren (H.), zuvor nur in den beiden benach-

barten Ortschaften brütend und nach beendeter Brut oftmals das Gelände besuchend. Ein im Herbst ausnahmsweise zurückgebliebenes Expl. sah N. hier im Schnee am 17. 12. 1950.

Nachtigall — *Luscinia megarhynchos* Brehm

Wohl alljährlich 1—2 Brutpaare im Gelände vorhanden, 1961 nach H. sogar 3—4 Paare. Bevorzugt werden die dichten Weidenbüsche der Insel und Bucht. Der Gesang verstummt um den 20. Juni. N. hörte sogar noch am 7. 8. 1955 und 1960 ein laut singendes Männchen je 10—15 Minuten lang.

Blaukehlchen — *Luscinia svecica* (L.)

In früheren Jahren war das Weißsternblaukehlchen offenbar Brutvogel unseres Gebietes, denn Unzicker bezeichnet es 1849 als „sehr gemein von April bis September". Heutzutage wurde es im März und April nicht allzu selten auf dem Durchzug bemerkt, besonders im Jahre 1959 (H.). Vom Spätsommer bzw. Herbst liegen nur zwei Daten vor: 27. 8. 1952 (N.) und 20. 9. 1959 (H.).

Rotkehlchen — *Erithacus rubecula* (L.)

Brütend noch nicht festgestellt, jedoch regelmäßig auf dem Zuge im März und Oktober. Einige Expl. überwintern im dichten schützenden Schilf, auch bei Frost und Schnee.

Heckenbraunelle — *Prunella modularis* (L.)

Regelmäßiger Durchzügler im Frühling und Herbst und nicht seltener Wintergast, der mit Vorliebe sich in dichten Unkrautbeständen und Weidengebüschen bei Walluf aufhält.

Zaunkönig — *Troglodytes troglodytes* (L.)

Ähnlich dem vor. häufiger Durchzügler und Wintergast, der die Schilfbestände bevorzugt, und auch im Gelände brüten könnte, was zweifelsohne in Gartenanlagen Schiersteins geschieht.

Rauchschwalbe — *Hirundo rustica* L.

Ende März und Anfang April kehren die ersten Schwalben in die Heimat zurück und besuchen den ganzen Frühling und Sommer über unser Gebiet, um über Wasserbecken und Rheinufer umherzufliegen. Besonders starke Ansammlungen sieht man nach beendeter Brut bis zum Wegzug. Einige Daten: 1952 am 5. 8. etwa 1000 Stück, 1954 am 31. 7. ebenfalls, 1958 Ende August und Anfang September Tausende, 1961 am 26. 8. und 16. 9. viele Hundert umherfliegend. Im Herbst findet der Hauptzug im September statt; auffallend spät ziehende wurden bemerkt 1952 am 15. 10. (etwa 50), 1958 am 31. 10. (1 Stck.) und 1961 am 22. 10. (einige). Gelegentlich findet Übernachten im Schilf von Dutzenden bis Hunderten statt.

Mehlschwalbe — *Delichon urbica* (L.)

Etwa 3 Wochen später als die Rauchschwalbe kehren die Mehlschwalben aus dem Süden zurück, ziehen aber zur gleichen Zeit mit ihnen im Herbst wieder fort. Wie vor. besuchen sie aus den benachbarten Ortschaften ständig das Teich- und Rheinufergelände, sind aber nicht so zahlreich wie jene vertreten. Die größte Ansammlung, einige Hundert, sah N. am 31. 7. 1954. Im Schilf übernachten sie niemals.

Uferschwalbe — *Riparia riparia* (L.)

In den Jahren 1948—53 waren im Frühling und Sommer oftmals einige Uferschwalben im Gelände zu sehen; sie stammten vermutlich von der Kolonie der Dyckerhoff-Sandgruben her, die 1953 durch Abbau verschwand. Von 1957—61 haben H. und P. auf dem Zug befindliche mehrfach angetroffen, meist in geringer Zahl, doch zuweilen auch in Scharen, so 28.—31. 5. 1959 etwa 30 bis 40 Stück, 10. 5. 51 etwa 80—90 Stück und 21. 5. etwa 30 Stück.

Grünspecht — *Picus viridis* L.

Außerhalb der Brutzeit gelegentlicher Besucher der Pappel-, Weidenbäume und Platanen unseres Gebietes in 1—2 Expl.

Grauspecht — *Picus canus* GMEL.

Wie vor., jedoch wesentlich seltener.

Buntspecht — *Dendrocopos maior* (L.)

Besucht die Bäume des Geländes regelmäßig im Herbst und Winter, fast stets einzeln.

Kleinspecht — *Dendrocopos minor* (L.)

Seltener Gast. Zwei Daten: 27. 1. 1957 und 17. 6. 1959 (N.).

Schwarzspecht — *Dryocopus martius* (L.)

Seltener Gast, wurde jeweils an den Platanen gesehen. Folgende Daten: 1. 12. 1958 (P.), 11. 10. 1959 (H.), 27. 10. u. 31. 12. 1960 (P.).

Wendehals — *Jynx torquilla* (L.)

Seltener Gast. Am 21. 4. 1949 meldete sich einer in Obstgärten am Ortsrande Schiersteins. Am 2. 5. 1953 rief einer von einem Zement-Zaunpfahl bei den Schiersteiner Becken.

Mauersegler — *Apus apus* (L.)

Von den benachbarten Städten kommen im Mai, Juni und Juli oft Segler in das mückenreiche Revier der Wasserbecken zu wenigen bis zu vielen, um zu jagen oder gelegentlich zu trinken und während des Fliegens zu baden. Da der Abzug ins Winterquartier in den ersten Augusttagen

beendet zu sein pflegt, trifft man später im Monat im Gelände nur noch selten Segler an: noch zurückgebliebene oder späte Durchzügler. Beispiele: 19. 8. 1956 einige Dutzend, 24. 8. 1958 etwa 20 Stck., 13. 8. 1959 zwei Stück Ausnahmsweise zeigte sich 1958 ein Stück noch am 4. 9. (H.).

Alpensegler — *Apus melba* (L.)

Als Irrgast zeigte sich ein Alpensegler am Nachmittag des 18. 9. 1957 über den Wasserbecken und wurde von P. entdeckt, als der Vogel von Mehlschwalben angegriffen wurde. Er flog dann in ostsüdöstl. Richtung davon und wurde gleich darauf von den Studenten A. EPPLE und KL. KÖNIG 1/4 Std. lang über dem Biebricher Schloßpark beobachtet. In Hessen war erst zweimal diese Seglerart festgestellt worden: im April 1862 in Offenbach und im April 1953 bei Ingelheim (GEBHARDT & SUNKEL 1954).

Wiedehopf — *Upupa epops* L.

Dieser auffallende Vogel zeigt sich nur recht selten und kurz in unserem Gelände. Die bemerkten Gäste mögen wohl am ehesten vom Mainzer Sand herrühren, wo Brutplätze bekannt sind. Feststellungen zwischen Schierstein und Walluf: 20. 7. und 12. 8. 1950 (N.), 12., 13. u. 21. 8. 1958 (H. u. P.) und 12. 4. 1959 (N.).

Eisvogel — *Alcedo atthis* L.

Nicht Brutvogel im Gebiete, jedoch ziemlich oft als Einzelbesucher auftretend, nach beendeter Brut und besonders in den Wintermonaten. Man trifft ihn sowohl am Rheinufer, in der stillen Wallufer Bucht, als auch an allen Wasserbecken an.

Kuckuck — *Cuculus canorus* L.

Von Mai bis August sind Kuckucke regelmäßig im Gelände anzutreffen, wobei die rufenden Männchen naturgemäß am meisten bemerkt werden. Nach H'. Beobachtungen sind die hiesigen Kuckucke anscheinend ausschließlich beim Teichrohrsänger Brutschmarotzer. Jungvögel im Nest und ausgeflogene wurden des öfteren festgestellt.

Waldohreule — *Asio otus* (L.)

Besucht offenbar nur ausnahmsweise unser Gelände. N. und WÖRNER begegneten am Vormittag des 17. 12. 1950 einem ungemein zutraulichen Expl., das niedrig am Stamm eines Weidenbaumes saß.

Sumpfohreule — *Asio flammeus* (PONT.)

Wie vor. Art. A. FALTER jagte ein Expl. am 5. 10. 1948 in den Wiesen auf.

Steinkauz — *Athene noctua* (SCOP.)

Wie vor. Art. Der Flurschütz des Wasserwerkes will ein Expl. einige Male im Mai 1960 auf Pfählen der Beckenumzäunung gesehen haben (H.).

Waldkauz — *Strix aluco* L.

Wie vor. Art. H. sah am 14. 6. 1961 ein über den Wiesen in der Dämmerung jagendes Expl.

Schleiereule — *Tyto alba* (SCOP.)

Die Anwesenheit dieser Eule wurde zunächst durch drei Funde toter Stücke bestätigt: 1950 ein ertrunkenes Expl. (R. MOHR), März 1953 eins im Schilf der Becken (N.) und November 1958 ein überfahrenes auf der Straße Schierstein—Walluf (H.). Am 17. 1. 1960 sah H. ein Expl. am hellichten Tag zwischen den Weiden der Insel jagen und dann auf die andere Rheinseite hinüberfliegen.

Wanderfalke — *Falco peregrinus* TUNST.

Nur zweimal im Gebiete angetroffen: ein Expl. (anscheinend ♀) am 2. 3. 1955 am Rhein bei Niederwalluf auf Entenjagd, am 12. 2. 1956 eins daselbst mit einer Wildente im Fang (N.).

Merlinfalke — *Falco columbarius* L.

Seltener Wintergast aus dem hohen Norden. Folgende Beobachtungsdaten: 23. 12. 1951 (WÖRNER), 14. 3. 1954 und 19. 2. 1956 (N.).

Baumfalke — *Falco subbuteo* L.

Erscheint auf dem Zuge, besonders im Laufe des Septembers, und als gelegentlicher Besucher, gerne in der Stunde um Sonnenuntergang und wenn gerade reichlich Stare oder Schwalben vorhanden sind.

Turmfalke — *Falco tinnunculus* L.

Brutvogel und ständig im Gebiete. Horststellen in Schierstein am alten Wasserwerk, an der Evang. Kirche und auf einer hohen Weide am Hafen, ferner wahrscheinlich in Niederwalluf (H.). Oftmals jagen die Falken über den Wiesen nach Feldmäusen. Vom Herbst 1960 bis zum Frühjahr 1961 hielt sich ein abnorm dunkles ♂ (Unterseite dunkelgrau und ungefleckt) im Gelände auf (H. und P.).

Mäusebussard — *Buteo buteo* (L.)

Ständig im Gebiet, namentlich bei der Mäusejagd auf den Wiesen oder rastend auf einem der höheren Bäume, meist einzeln, zuweilen 2—3 Stück beisammen. Ein weißes Expl. mit dunkelbraunen Schwingen hielt sich 1954 und 55 monatelang hier auf. Überhinziehende Wanderer wurden im September/Oktober gesehen, so 7 Stück am 11. 9. 1949 und 11 Stück am 11. 10. 1958.

Rohrweihe — *Circus aeruginosus* (L.)

Diese an verschiedenen Stellen der Rheinebene brütende Weihe zeigt sich auf dem Strich- und Wanderflug nicht allzu selten in unserem Gelände;

sie wurde hier in den Monaten März, April sowie September und Oktober beobachtet. Einmal erschien mitten im Sommer, am 23. 7. 1961, ein jüngeres Expl. oder altes ♀ an den Wasserbecken, machte gleichzeitig mit einem Schwarzbraunen Milan, einem Turmfalken und einem Mäusebussard Flugspiele und ließ sich zur Rast am Ufer der Wallufer Becken nieder (N.). Ein anderes Mal wurde ein Expl. im Winter angetroffen, und zwar am 23. 12. 1950 von G. Wörner an den Becken.

Kornweihe — *Circus cyaneus* (L.)

Sehr selten auf dem Durchzug erscheinend. Ein altes ♂ flog am 6. 4. 1952 niedrig vorüber, fast gleichzeitig mit einem alten Männchen der Wiesenweihe (N.).

Wiesenweihe — *Circus pygargus* (L.)

Wie vor. Schön zeigte sich ein altes ♂ am 3. 4. 1949 über dem Sumpf- und Wiesenland, ließ sich zur kurzer Rast am Schilfrand nieder und entschwand hoch am Himmel. Ein weiteres altes ♂ zog am 6. 4. 1952 niedrig vorüber (N.).

Sperber — *Accipiter nisus* (L.)

Regelmäßiger, wenn auch anscheinend nicht häufiger Besucher unseres Geländes. Vorhandene Sperlingsscharen (Haus- oder Feldsperlinge) sind für ihn besondere Anziehungspunkte. Überhinziehende Wanderer werden hauptsächlich im März und Oktober/November gesehen.

Roter Milan — *Milvus milvus* (L.)

Dieser u. a. in den Taunuswäldern und gegenüberliegenden Rheinauen horstende Vogel erscheint auf seinen Beuteflügen regelmäßig und nicht gerade selten auf dem Rhein und in unserem Gelände. Gelegentlich wurden auch überhinziehende Expl. gesehen, so besonders im März.

Schwarzbrauner Milan — *Milvus migrans* (Bodd.)

Von Ende März bis Ende August eine alltägliche Erscheinung auf dem Rhein und in unserem Gelände, der einzeln oder paarweise seine Suchflüge über dem Wasser macht. Seine Horste stehen auf hohen Bäumen der Rheininseln, und einmal baute ein Paar seinen Horst auf alter Weide am Rande der Wallufer Bucht, kam aber nicht zur Brut.

Seeadler — *Haliaëëtus albicilla* (L.)

Im November 1846 hielt sich ein Paar am Rhein zwischen Biebrich und Rüdesheim auf; das Männchen wurde bei Schierstein auf einer Treibjagd erlegt und gelangte in das Wiesbadener Museum (Chr. Unzicker 1849), wo es jetzt noch steht.

Wespenbussard — *Pernis apivorus* (L.)

Zwar Brutvogel in den Taunuswäldern, jedoch in unserem Beobachtungsgebiet nur sehr selten und auf dem Zuge erscheinend. Ein Expl. flog am 1. 9. 1959 über die Becken (P.) und am 20. 9. 1959 zogen zwei dicht hintereinander über die Rheinbucht (H.).

Fischadler — *Pandion haliaëtus* (L.)

Seltener, vermutlich jedoch regelmäßiger Durchzügler im Herbst und Frühjahr. Durch einen starr nach oben spähenden Sandregenpfeifer am Rheinufer aufmerksam gemacht, erblickten R. MOHR und N. einen überhinziehenden Fischadler am 14. 9. 1952. Frau KÄTHE BARTH sah ein überm Rhein fliegendes Expl. am 13. 4. 1955.

Schlangenadler — *Circaëtus gallicus* (GMEL.)

v. REICHENAU sah im Juli 1884 ein Paar bei Walluf (GEBHARDT & SUNKEL 1954). Er war früher Brutvogel im Taunus.

Hausstorch — *Ciconia ciconia* (L.)

In Schierstein hatte ein Storchenpaar seinen Horst bis zum Jahr 1948 einschl., und zwar auf dem hohen Schornstein eines Fabrikgeländes. 1949 wurde einer der beiden Störche abgeschossen, und so kam es in diesem Jahre nicht zu einer Brut. Seitdem ist der Horst verlassen und später von Menschenhand weggeräumt. In den Wiesen und an den Beckenrändern hatten die Störche offenbar ausreichend Nahrung (Frösche, Mäuse, Heuschrecken) gefunden.

Fischreiher — *Ardea cinerea* L.

Die nächstgelegene größere Brutkolonie ist die bekannte von der Rheininsel Kühkopf. Kleinste Kolonien und Einzelhorste befinden sich angeblich auf einigen der baumreichen Rheingau-Inseln des Rheines. Außerhalb der Brutzeit streifen die Reiher weit umher, und einige besuchen auch unser kleines Gebiet, besonders die Beckenufer und die Bucht. Die Zahl der Besucher ist seit 1953 geringer geworden, und während man bis dahin 8 bis 12 Stück des öfteren zu sehen bekam, sah und sieht man seitdem meist nur 1 bis 4 Expl., überwiegend jüngere Stücke.

Purpurreiher — *Ardea purpurea* L.

Diese überwiegend südeuropäische Art, deren nächste Brutplätze in Holland liegen, wurde erst einmal in unserem Gebiet festgestellt: am 26. 4. 1961 sah H. zwei Expl. in den Wiesen und im Schilf bei den Schiersteiner Becken stehen.

Rohrdommel — *Botaurus stellaris* (L.)

Dieser in Westdeutschland selten gewordene Vogel besucht offenbar nur ausnahmsweise auf dem Zuge unser Gelände. Lehrer E. THOMAE will

zu Beginn des Frühjahres 1949 an den Becken ein Expl. hochgemacht haben (lt. mündl. Mitt.). CHR. DEICHLER schrieb 1896: „Die letzte brütete bei Schierstein 1896" (GEBHARDT & SUNKEL 1954).

Zwergrohrdommel — *Ixobrychus minutus* (L.)

In der Rheinebene ist sie an vielen geeigneten Stellen nicht seltener Brutvogel, der auch in unserem kleinen Raum nicht fehlt. Er bewohnte und bewohnt die Schilfbestände der alten Becken, der Bucht und des Inselchens in einigen Paaren. H., der eingehend sich der Nestsuche widmete, stellte in den letzten Jahren folgende Brutpaare fest: 1958: 4 bis 5, 1959: 3, 1960: 5, 1961: 3 bis 4. MAC CAUSLAND machte auf der kleinen Insel im Juni 1959 gute Filmaufnahmen von Jungen im Nest. Auffallend ist die geringe Ruffreudigkeit der Männchen unseres Gebietes. (N.).

Kormoran — *Phalacrocorax carbo* L.

Der auf dem Rheingau-Rhein besonders in der Gegend von Geisenheim zu allen Jahreszeiten anzutreffende Kormoran, dessen nächste Brutkolonien in Holland liegen, wird gelegentlich auch auf dem Rhein bei Schierstein/Walluf gesehen. Es liegen folgende Daten vor: 29. 3. 1951 3 Stück (L. COULON), 6. 10. 1957 1 Stück (H.) und 11. 3. 1958 4 Stück. (P.)

Höckerschwan — *Cygnus olor* (GMEL.)

Unsere am Rhein brütenden Schwäne sind halbwilde, die fliegen können, aber zutraulich die Nähe der Menschen aufsuchen, um sich füttern zu lassen. 1959, 1960 und 1961 hat ein Paar im Schilf des Inselchens genistet und in der Rheinbucht Junge großgezogen, teils graue, teils weiße Dunenjunge. Außerdem hielten sich im Gebiet, besonders im Schiersteiner Hafen 3 bis 5 Expl. ständig auf. Vor 1959 wurden in unserm Gebiet nur ausnahmsweise Schwäne gesichtet, z. B. ein Einzelexpl. im Herbst 1950 (R. MOHR u. N.).

Graugans — *Anser anser* (L.)

In Hessen offenbar seltener Durchzügler (GEBHARDT & SUNKEL 1954). Auffallenderweise hielt sich ein gut flugbares Expl. am 4. 5. 1952 an den Schiersteiner Wasserbecken auf, das N. eingehend beobachten konnte.

Saatgans — *Anser fabalis* (LATH.)

Als Durchzügler und Wintergast in Westdeutschland stellenweise nicht selten zu beobachten. In unserem kleinen Beobachtungsgebiet nur ausnahmsweise festgestellt: 19. 2. 1956 ein auf der Schneedecke schlafendes Expl. vor den Schiersteiner Becken flog erst bei großer Annäherung auf. Am 30. 12. 1956 zog eine Kette von 5 Stück überm Rhein bei Walluf (N.). Am 16. 12. 1958 glaubt P. ein rheinabwärts fliegendes Expl. erkannt zu haben.

Weißwangengans — *Branta leucopsis* (Bechst.)

Gebhardt & Sunkel (1954) sagen treffend von dieser Gans: „Die hochnordische Form ist Wintergast des Wattenmeeres, ins Binnenland kommt sie nur höchst selten". N. sah überraschend am 14. 2. 1954 eine Kette von 9 rufenden Expl. über den Schiersteiner Becken und dem Hafen nach SO fliegen.

Rostgans — *Casarca ferruginea* (Pall.)

Am 23. 12. 1961 erblickte Willi Däsen 2 Expl. dieser in SO-Europa, Südrußland und Kleinasien beheimateten Gans an den Schiersteiner Becken und konnte sie eingehend beobachten. An demselben Tage bekam sie hier Carl Minor zu sehen, wenngleich nicht so deutlich, da er keinen Feldstecher bei sich hatte. Fast gleichzeitig wurden 2 Expl. dieser Art, es handelt sich gewiß um dieselben, am Rhein bei Ingelheim von Otto Bauer festgestellt. Die Beobachter hatten den Eindruck, daß es sich nicht um Vögel handelte, die aus Gefangenschaft entflohen seien, da sie scheu und ohne Fußring waren. Indessen besteht natürlich doch die Möglichkeit, daß es entflohene Vögel waren.

Stockente — *Anas platyrhynchos* L.

Von allen europäischen Entenarten bei weitem die häufigste, die bei uns zu jeder Jahreszeit mehr oder weniger zahlreich angetroffen wird. Sie ist in unserem Gebiet regelmäßiger Brutvogel in einigen Paaren, 1961 war sie sogar in 10 bis 13 Paaren vorhanden, wie H. angibt, der oftmals Gelege fand. Im Hochsommer finden sich bis 150 „Mauserenten" auf unseren Wasserbecken ein und bleiben, bis die Mauserzeit um ist. Den Herbst und Winter verbringen Schofe und große Scharen auf dem Rhein vor Walluf, in der Bucht und auf den Becken. Größere Ansammlungen wurden verzeichnet: 9. 1. 1954 ca. 200 Stück, ebenso 17. 3. 1955. Am 30. 12. 1956 ca. 300 Stück, desgl. am 9. 2., 19. 10. und 26. 12. 1958. Am 29. 12. 1957 ca. 700 Stück, 1. 1. 1959 ca. 350 Stück, 1. 2. 1959 ca. 200 Stück, 2. 1. 1960 ca. 300 Stück und 19. 3. 1960 ca. 200 Stück (N.). Maximal schätzte H. am 4. 12. 1958 rund 600 Stück und vier Tage später etwa doppelt so viele.

Krickente — *Anas crecca* L.

In den Jahren 1948 bis 1950 waren Krickenten den ganzen Frühling hindurch im Gebiet anzutreffen, ohne daß es gelang, einen Brutnachweis zu erbringen (N.). Außerhalb der Brutzeit zeigen sich regelmäßig Schofe, besonders während des Zuges im Frühling und Herbst, und in nicht zu strengen Wintern sind solche nicht selten auf dem Rhein und in der Bucht anzutreffen. Einige Zahlenangaben: 6. 8. 1950 ca. 30 Stück (Wörner), 10. 9. 1951 ca. 30 Stück, 28. 11. 1954 ca. 25 Stück, 2. und 8. 8. 1959 ca. 50 Stück (N.), ferner 22. 1. 1958 ca. 36 Stück, 23. 11. und 3. 12. 1958 ca. 50 Stück, 8. 12. 1958 60 bis 80 Stück, 27. 12. 1959 sogar 90 bis 100 Stück (H.).

Knäkente — *Anas querquedula* L.

Vom zeitigen Frühling bis in den Herbst hinein sind Knäkenten bei uns vertreten, zumeist in kleinen Schofen, und in mehreren Jahren wurden Bruten und Junge festgestellt (N. u. H.). Infolge üppiger Vegetation waren sogar 4 bis 5 Brutpaare im Gelände vertreten (H.).

Schnatterente — *Anas strepera* L.

Diese in Hessen noch nicht als Brutvogel festgestellte Art ist als Durchzügler nur seltener Gast bei uns. Folgende Daten aus unserem Beobachtungsgebiet seien mitgeteilt: 4. 4. 1947 zwei Paare, 11. 4. 1949 1 Stück (Falter), 27. und 28. 3. 1954 1 altes ♂ (N.), 5. 10. 1958 1 Expl. im Schlichtkleid (H.), 1. 3. 1959 1 ♂ (H. u. P.), 16. bis 21. 3. 1959 1 ♂, 31. 3. 1960 1 ♂ (D. Uhrig u. H.) und 27. 7. 1961 5 bis 6 Stück (H.).

Spießente — *Anas acuta* L.

Außerhalb der Brutzeit erscheint diese Ente zur Zugzeit und als Wintergast in geringer Anzahl bei uns. Aus dem Monat Februar liegen keine Feststellungsangaben vor. Im Juni 1958 hielt sich ein übersommernder Erpel im Gebiet auf (H.).

Pfeifente — *Anas penelope* L.

Außer im Sommer sind Pfeifenenten zu allen Jahreszeiten im Gelände anzutreffen, wie vor. Art nur in geringerer Zahl.

Löffelente — *Spatula clypeata* (L.)

Regelmäßiger Durchzügler mit einem Maximum im Monat April. 12 bis 20 Stück dürften die stärksten bei uns erschienenen Schofe gewesen sein. 1960 waren vom 31. 3. bis zum 7. 5. fast ständig kleine Trupps zu sehen, außerdem 2 Paare noch am 22. 6. (H.).

Kolbenente — *Netta rufina* (Pall.)

Diese im westlichen Deutschland nicht brütende Ente erscheint hier nur äußerst selten. In der Wallufer Bucht traf P. ein altes ♀ am 16. 12. 1958, das zwischen Stockenten schwamm.

Tafelente — *Aythya ferina* (L.)

Im Rheingebiet und Hessenland meist häufig und zahlreich auftretender Durchzügler und Wintergast. Vereinzelt werden auch im Sommer Tafelenten bei uns angetroffen, die im Gelände herumstreifen, solche waren beobachtet: 30. 7. 1951 3 Stück, 5. 8. 1952 1 ♂ und 23. 8. 1961 ein ♂. In unserem eigentlichen Beobachtungsgebiet trafen wir große Scharen nicht an, höchstens Schofe bis 25 Stück. G. Wörner sah einen von ca. 24 Stück am 21. 2. 1953.

Reiherente — *Aythya fuligula* (L.)

Wie vor. Durchzügler und Wintergast, aber noch häufiger, überhaupt die am zahlreichsten erscheinende Art unter den Tauchenten in Westdeutschland. In unserem Gebiet wurden größere Scharen wie folgt festgestellt: 5. 2. und 17. 12. 1950 ca. 100 bis 120 Stück, 28. 1. und 4. 2. 1951 zwischen 180 und 200 Stück, 4. 3. 1956 ca. 400 Stück, 17. 2. 1957 ca. 100 Stück (N.), 8. 1. 1959 ca. 150 Stück (H.), 19. 2. 1961 ca. 150 Stück (MINOR). Vereinzelte übersommernde Expl. wurden ebenfalls angetroffen, so 5. 8. 1958 einzelne, 3. bis 10. 6. 1959 1 Paar, 31. 5. 1960 und 22. 6. 1960 je 1 ♀.

Bergente — *Aythya marila* (L.)

Diese nordische Art dürfte allwinterlich auf dem Rhein erscheinen und zeigte sich in unserem engen Gebiet, und zwar in der Bucht, auch einige Male, so 4. 3. 1956: 4 Expl. (K. BARTH), 1. 1. 1958: 1 ♀ in Gesellschaft anderer Enten, 14. 1., 11. 12. und 17. 12. 1960 je 1 ♀.

Schellente — *Bucephala clangula* (L.)

Alljährlich erscheinender Wintergast auf dem Rhein, nicht selten in Gesellschaft anderer Tauchenten und Zwergsäger, gehört mit Stock-, Tafel- und Reiherente zu den am häufigsten bei uns angetroffenen Entenarten. In unserem kleinen Gebiet sahen wir sie zwar regelmäßig, doch meist in geringer Zahl. Ein übersommerndes ♀ hielt sich 1960 vom Mai an bis in den Spätherbst bei uns auf.

Eisente — *Clangula hyemalis* (L.)

Diese hochnordische Ente erscheint nur äußerst selten bei uns, so wurde je 1 ♀ beobachtet am 29. 10. 1950 auf einem der Schiersteiner Becken (J. NICOLAI u. N.) und am 27. 10. 1958 in der Wallufer Bucht (DAGMAR UHRIG, H. und P.).

Trauerente — *Melanitta nigra* (L.)

Dieser nordische Wintergast wurde in den letzten Jahren wiederholt in unserem Gebiet, und zwar in der Rheinbucht, von uns angetroffen. Vom 21. 10. 1958 bis Mitte Januar 1959 hielten sich hier ständig 2 Expl. (keine alten ♂) auf, zuweilen auch 4; sie wurden praktisch auf jedem unserer Beobachtungsgänge gesehen.

Eiderente — *Somateria mollissima* (L.)

„Nur selten einmal verfliegt sich diese Bewohnerin der Meeresküsten in das Binnenland; es scheinen immer Jungvögel zu sein.“ (GEBHARDT & SUNKEL 1954); zwei Daten sind zu verzeichnen: 7 Expl., die am 26. 5. 1960 über dem Rhein flogen (H.), und 2 Expl., die am 24. und 28. 9. 1961 auf den Schiersteiner Becken schwammen (D. UHRIG u. P.).

Gänsesänger — *Mergus merganser* L.

Regelmäßiger Wintergast auf dem offenen Rhein, nicht selten in großen Flügen. Man sieht solche auch von unserem Beobachtungsgebiet aus über dem Strom vorübereilen, jedoch besuchen nur wenige Expl. die Wallufer Bucht und das Rheinufer. Ein übersommerndes ♀ sah H. im Juli 1958.

Mittelsäger — *Mergus serrator* L.

Als Wintergast auf dem Rhein bei weitem seltener als die beiden anderen Sägerarten. Es liegen für unser Gebiet nur die folgenden Feststellungen vor: am 16. 11. 1958 sah P. ein rastendes Weibchen am Rheinufer, am 24. 11. 1960 beobachtete P. eins auf einem der alten Wasserbecken.

Zwergsäger — *Mergus albellus* L.

Diese nordische und nordöstliche Art besucht den Rheinstrom regelmäßig und fast ebenso zahlreich wie der Gänsesäger. Die stärksten Trupps, die wir antrafen, betrugen 50 bis 60 Expl. Meistens erscheint diese Art erst im Dezember auf dem Rheingau-Rhein und zieht bereits im März wieder nordwärts.

Haubentaucher — *Podiceps cristatus* (L.)

Während in den ersten Jahren unserer Beobachtungszeit nur 2 bis 4 Brutpaare auf den vier vorhandenen Becken zu verzeichnen waren, hat sich ihre Zahl seit 1959, nachdem zwei Becken hinzugekommen sind, verdoppelt. Selbst in der Rheinbucht wurden Brutversuche gemacht, die aber wegen des schwankenden Wasserstandes ohne Erfolg blieben (H.). Die Nester fanden sich am Rande der Schilfstreifen, meist gut sichtbar, oder auf den schmalen Mitteldämmen der Becken. 1960 fand H. schon am 29. 3. zwei Eier in einem Nest. 1961 führte 1 Paar noch nach Mitte September zwei Dunenjunge.

Rothalstaucher — *Podiceps griseigena* (Bodd.)

Diese Art gehört zu den seltenen Durchzüglern. Aus unserem Gebiet liegen nur folgende Daten vor: 23. 9. bis 1. 10. 1953 1 bis 2 Stück in der Wallufer Bucht (N. und Wörner), 3. 10. 1953: 1 Expl. im Schiersteiner Hafen, vielleicht eins der beiden vor. (Wörner) und 2. 10. 1955 1 Expl. in der Bucht (N.).

Ohrentaucher — *Podiceps auritus* (L.)

Eine nordische Art, die nur sehr selten unser Gebiet besucht. H. und P. beobachten 1 Expl. am 12. 2. 1959 in der Bucht von Niederwalluf.

Schwarzhalstaucher — *Podiceps nigricollis* (Brehm)

Eine östliche Art, deren westlichste Vorposten den Westerwald und Vogelsberg als Brutvögel erreicht haben. Auf dem Rhein erscheint dieser

Taucher auf dem Zuge nur selten, und in unserem Beobachtungsgelände wurden nur zwei Fälle bekannt: je 1 Expl. in der Bucht am 19. 9. 1957 (P.) und 30. 8. 1960 (H.).

Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis* (PALL.)

In den ersten Jahren unserer Beobachtungszeit Brutvogel (1 bis 2 Paare) in der Wallufer Rheinbucht bis 1952 einschl. Die darauf folgenden Jahre brachten nur Durchzügler und Wintergäste, und zwar in sehr wechselnder Zahl. Stärkere Trupps wurden gesehen: 11. 11. 1951 ca. 30 Stück, 30. 12. 1951 ca. 50 Stück und 1. 10. 1953 ca. 30 Stück (N.).

Sandregenpfeifer — *Charadrius hiaticula* L.

Dieser an den Meeresküsten brütende Regenpfeifer durchstreift wochenlang unser westdeutsches Gebiet in den Monaten März, April, Mai und August, September, Oktober, ausnahmsweise früher, so bei uns 1954 am 31. 7. (N.) und 1960 am 28. 2. (H.). Zumeist sind es Einzelexpl. oder kleine Trupps, die sich bei uns aufhalten. Größere Trupps wurden festgestellt am 21. 9. 1957 ca. 25 Stück an den neuen Wasserbecken (P.) und am 24. 9. 1958 etwa 23 Stück auf Schlick in der Rheinbucht (H.). Während bis 1958 bei uns lediglich im Herbst gemachte Feststellungen verzeichnet worden waren, geschah dies in den letzten 3 Jahren ganz überwiegend im Frühjahr, wie besonders H. beobachten konnte.

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* SCOP.

Zu den Brutvögeln Hessens gehört diese Regenpfeiferart; daß sie in unserm eigentlichen Beobachtungsgebiet gebrütet hat, schien in den ersten Jahren der Fall zu sein, zumal Feststellungen von Altvögeln vom Mai und vom Juni (1 Paar) vorlagen (N.). Auf dem Durchzug im April und August wurde er nicht gerade selten in 1 bis 2 Expl. bei uns angetroffen, ausnahmsweise auch im September, z. B. am 11. 9. 1959 von H.

Seeregenpfeifer — *Charadrius alexandrinus* L.

Dieser im Binnenland nur ausnahmsweise erscheinende Regenpfeifer wurde einmal auch in unserm Gebiet beobachtet: H. sah eingehend 1 Expl. am 2. 4. 1960 auf Schlickbänken der Wallufer Rheinbucht.

Kiebitzregenpfeifer — *Pluvialis squatarola* (L.)

Dieser in den Tundren Eurasiens beheimatete Regenpfeifer ist am Rhein nur seltener Zuggast. Immerhin wurde er in 1 bis 5 Expl. einige Male in unserem kleinen Gebiet angetroffen, wenn ausgedehnte Sand- und Schlickbänke vorhanden waren, auf denen sich solche Wanderer zuweilen wochenlang aufhielten. Folgende Daten liegen vor: 23. 9. bis 1. 10. 1953 5 Expl. in der Wallufer Bucht (N. u. WÖRNER), den ganzen Oktober bis Anfang November 1953 noch ein einzelnes Stück (K. BARTH, G. WÖRNER

u. N.). Ende September Anfang Oktober 1955 daselbst 1 Expl. (K. BARTH u. N.). 24. bis 26. 5. 1959 4 Expl., davon 2 ausgefärbt, daselbst (P.), dann 1 Expl. am 20. 10. 1959 (P.), schließlich 23. 9. 1961 1 Expl. daselbst (v. POSER u. H.).

Kiebitz — *Vanellus vanellus* (L.)

Nicht seltener Durchzügler und gelegentlicher Brutvogel unseres Gebietes. Rastende Wanderer und umherstreifende Expl. wurden besonders in den Monaten März, Juni, Juli und September gesichtet, und zwar meistens in kleineren Flügen. Ein lebhafter Durchzug von Scharen fand am 26. 3. 1949 (WÖRNER), am 18. 3. 1951 (N.), desgl. am 26. 3. 1958 (P.) statt. Gelegentlich erschienen aber auch größere Trupps zur Rast im Gebiete (H.). Im Frühjahr 1950 fand R. MOHR 3 Gelege auf schmalem Damm zwischen den alten Becken, die aber leider nicht hochkamen. 1960 brütete 1 Paar nahe bei den neuen Becken, jedoch wurde das Gelege ausgemäht (H.). Auffallend spät, nämlich 1961 am 6. 7., fand H. 3 Eiergelege daselbst und sah, daß wenigstens ein Weibchen Junge führte.

Steinwälzer — *Arenaria interpres* (L.)

Als Meeresküstenbewohner ist dieser Vogel im Binnenland eine der seltensten Erscheinungen. Zweimal wurde er in unserer Rheinbucht festgestellt: je 1 Expl. am 19. 8. 1952 (N.) und am 21. 9. 1957 (K. MINOR u. P.).

Sichelstrandläufer — *Calidris ferruginea* (PONT.)

Der in Sibirien beheimatete Vogel erscheint nur auf dem Herbstzug in unseren Landen. Er wurde bei Niederwalluf festgestellt: 26. bis 30. 8. 1949 1 Trupp von 9 sehr zutraulichen Expl., desgl. einer am 7. 9. 1952 (N.), ferner 2 bis 3 Stück am 28. 9. 1957 und 3 bis 9 Stück vom 1. bis 13. 9. 1959 (N., P., H.).

Alpenstrandläufer — *Calidris alpina* (L.)

Unter den Strandläuferarten ist diese die bei uns am häufigsten auf dem Zuge vorkommende, die regelmäßig im Herbst, selten jedoch im Frühling, durchzieht; einige Expl. wurden auch im Winter angetroffen. Die meisten Alpenstrandläufer trifft man in den Monaten August, September und Oktober an, es sind Einzelexpl. und kleine Flüge, die bis ca. 25 Stück stark sein können, maximal 1 Flug von 27 Stück am 28. 9. 1961 in der Wallufer Bucht (P.). Einmal wurde sogar mitten im Sommer, 21. 6. 1959, 1 Stück daselbst beobachtet (H. u. P.). Daten aus dem Winter: 29. 11., 1. und 11. 12. 1958 je ein Stück (H. u. P.), 19. 12. 1959 Trupp von 14 Stück (N.), derselbe noch 27. 12. 1959 vorhanden, 6. 1. 1960 1 Stück (H.). Daten aus dem Frühjahr: 3. 4. 1949 2 Stück (N.), 2. 4. und 14. 5. 1960 je 1 Stück, 25. 3. 1 Stück (H.) und 31. 3. 1961 zwei Stück (N.).

Zwergstrandläufer — *Calidris minuta* (LEISL.)

Aus dem Norden Eurasiens kommend zieht diese Art im Laufe des Septembers einzeln und in kleinen Trupps wohl regelmäßig bei uns durch, während sie im Frühjahr nur ausnahmsweise bemerkt wurde. (Im Rheingau wurde bei Winkel im April 1909 1 Männchen geschossen, das in die Sammlung des Museums A. KOENIG, Bonn, gelangte.) P. hat am 12. und 14. 5. 1959 je 1 Expl. (vielleicht das gleiche) auf den Schlickbänken der Bucht beobachtet. Merkwürdig ist, daß 2 Stück sich 1958 am 5. 6. im Gebiet, und zwar an den Schiersteiner Becken, aufhielten. Aus dem Monat August liegen nur folgende Daten vor: 10. 8. 1947 1 Stück (A. FALTER), 24. 8. 1952 3 Stück (R. MOHR), 27. 8. 1952 1 Stück (N.) und 21. 8. 1959 1 Stück (P.). Auch aus dem Oktober ist nur wenig zu melden: 1. 10. 1953 6 Stück (N.), 15. 10. 1958 1 Stück (H.), 2. 10. und 6. 10. 1959 2 Stück (H. u. P.) und 10. 10. 1959 1 Stück (P.). Maximal wurden 11 Stück zugleich gesehen, und zwar am 9. 9. 1959 (H.).

Temminckstrandläufer — *Calidris temminckii* (LEISL.)

Ein seltener und unregelmäßiger Durchzügler, der von der Eismeerküste Finnlands und Lapplands kommend unser Gebiet im Mai, August und September einzeln oder zu zweit berührt. Folgende Feststellungen liegen vor: 26. 8. 1949 2 + 2 Stück, 20. 7. (!) 1950 1 Stück, 9. 9. 1951 1 Stück, 16. 9. 1951 2 Stück, 19. und 27. 8. 1952 und 13. 9. 1953 je 1 Stück (N.), 12. 5. 1959 und 7. 5. 1960 je 1 Stück (H.), alle in der Wallufer Rheinbucht.

Knutt — *Calidris canutus* (L.)

„Der hochnordische Vogel ist aus dem Binnenland nur wenig bekannt" (GEBHARDT & SUNKEL 1954). N. traf in der Bucht je 1 Expl. am 19. 8. 1952 und am 31. 3. 1961 an, letzteres mit 2 Alpenstrandläufern zusammen.

Sanderling — *Crocethia alba* (PALL.)

Wie vor. Es liegen nur folgende Daten vor: 11. 9. 1949 (N.) und 13. 9. 1953 je 2 Stück in der Bucht, ferner 28. 9. 1957 1 Stück mit anderen Strandläufern zusammen an den neuen Becken (H.) und 16. 9. 1961 1 Stück in der Bucht (H. u. N.).

Kampfläufer — *Philomachus pugnax* (L.)

Der schon in den deutschen Küstengebieten vorkommende Brutvogel besuchte auf dem Zuge regelmäßig unser Gebiet, besonders in den Monaten April, Mai, August und September, und zwar einzeln und in kleinen Trupps, maximal solche von 25 Stück (z. B. 26. 5. 1959). Es liegen auch einige frühere und spätere Zugdaten vor, so 11. und 28. 10. 1951 1 bis 2 Stück, 1. 10. 1953 3 Stück, 2. 10. 1955 1 Stück, 14. 10. 1961 1 Stück, alle in der

Bucht, ferner 30. 7. 1959 1 Stück daselbst (N.) und 1959 bereits vom 3. bis 21. 3. 1 ♂ und am 9. 7. wieder eins daselbst (H.). Nicht selten halten sich solche rastende Durchzügler mehrere Tage bei uns auf.

Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus* (PALL.)

Dieser Bewohner der Tundren des hohen Nordens erscheint als Durchzügler im Herbst während der Monate August, September und Oktober alljährlich, im Frühling während des April und Mai wohl nur unregelmäßig. Es sind Einzelexpl., die wir antreffen; als Maximum sah N. 5 Stück am 26. 8. 1949. Vom Frühjahr liegen aus unserem kleinen Gebiet nur 2 Daten vor: 5. 5. 1959 1 dunkles Expl. in der Bucht (P.) und 2. 5. 1960 ein solches an den Wasserbecken (H.), desgl. am Tage darauf (D. UHRIG).

Rotschenkel — *Tringa totanus* L.

„Seine deutschen Brutgebiete liegen vorwiegend in der Norddeutschen Tiefebene. Hessischer Brutvogel ist er nicht" (GEBHARDT & SUNKEL 1954). Er wird bei uns als nicht seltener Durchzügler von Ende März bis Ende Mai und von Ende Juli bis Ende September einzeln oder in kleinsten Trupps angetroffen. Einzelne übersommernde und herumstreifende Stücke wurden gelegentlich beobachtet, so 12. 6. 1952, 30. 6. 1955 (N.), 17., 19. und 21. 6. 1959, 6., 14. 6. und 10. 7. 1961 (H.).

Grünschenkel — *Tringa nebularia* (GUNN.)

Durchzügler, der aus nordischen Tundren kommend unser Gebiet berührt und regelmäßig in den Monaten April und Mai sowie August und September bis Mitte Oktober beobachtet wird, und zwar einzeln und in kleinsten Trupps. 1949 sah G. WÖRNER 1 Expl. bereits am 30. 3.

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus* L.

Als Brutvogel in Mittel- und Nordeuropa vorkommend erscheint er regelmäßig bei uns auf dem Zuge im März, April und Mai sowie von Ende Juli bis in den Oktober hinein, einzeln, zu zweit und dritt. Gelegentlich wurden mitten im Sommer herumstreifende Expl. gesehen, so am 1. 7. 1950 (N.), 23. 6. 1959, 14. 6. und 10. 7. 1961 (H.).

Bruchwasserläufer — *Tringa glareola* L.

Diese Art brütet bereits in norddeutschen Sumpfgebieten und besucht unser Gelände alljährlich auf dem Zuge im April und Mai, ferner von Juli bis September. G. WÖRNER sah 1949 bereits am 20. 3. 3 Expl. Die rastenden Gäste erscheinen einzeln oder in kleinen Trupps; maximal sah man 7 Stück, z. B. am 19. 7. 1961 (H.).

Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos* (L.)

CHR. UNZICKER (1849) schrieb für die Gegend von Schierstein: „Brütet häufig am Ufer im Grase und auf den Rheininseln". Ob der Vogel heut-

zutage zu den Brutvögeln unseres kleinen Gebietes gerechnet werden kann, ist unsicher. Man sieht im Sommer zwar nicht selten 1 oder 2 Stück im Gelände, aber das Nest ist schwer zu finden. Jedenfalls ist der Flußuferläufer die bekannteste Limicole am Rhein von April bis Oktober, die nicht nur einzeln oder paarweise, sondern auch in Trupps beobachtet wird. Maximal wurden rund 30 Stück in der Bucht (Ende August 1958) gesehen, wobei die Vögel tagsüber sich locker verteilten und abends zusammenschlossen (H.). Auch im Winter, gleichwohl selten, wurden Einzelexpl. angetroffen, so 3. und 17. 12. 1958 und 1. 1. 1959.

Säbelschnäbler — *Recurvirostra avosetta* L.

Diese eindrucksvolle Gestalt unter den Limicolen, Brutvogel an den Gestaden der Meere, wird auf dem Zuge im Binnenland nur gelegentlich angetroffen. Am 18. 10. 1958 konnten K. MINOR u. H. ein diesjähriges Expl. auf den Schlickbänken der Wallufer Bucht längere Zeit beobachten.

Uferschnepfe — *Limosa limosa* (L.)

„Der in Eurasien sporadisch verbreitete Vogel ist in Deutschland Flachlandbewohner vor allem der Norddeutschen Tiefebene. Bruten aus Hessen sind auch in der älteren Literatur nicht genannt“ (GEBHARDT & SUNKEL 1954). Die Durchzügler zeigten sich in unserem Gelände während der Monate April, Mai, Juli und August, und zwar einzeln, zu zweit, selten im Trupp, so z. B. am 23. 7. 1949 1 Expl. an den Teichen (N.), am 23. und 25. 4. 1959 je 1 Expl. (P.), am 16. 5. 1959 2 Stück (K. BARTH), am 2. 8. 1959 5 Stück (G. v. POSER) in der Bucht und 13. 4. 1960 7 Stück über den Wiesen (D. UHRIG u. H.). Schon im März wurden festgestellt: 25. 3. 1951 3 Stück von WÖRNER. 1 Expl. hielt sich vom 31. 3. bis 15. 4. 1960 im Gelände auf (H.).

Großer Brachvogel — *Numenius arquata* (L.)

Dieser weit verbreitete Vogel brütet auch im Hessischen Niederungsgebiet, z. B. in der weiten Feldflur gegenüber von Oppenheim. Rastende oder vorüberziehende Brachvögel wurden in unserem Gebiete beobachtet: 10. 8. 1947 1 Stück bei Walluf (A. FALTER), 23. 3. 1952 3 Stück in den Wiesen (N.), 18. 9. 1957 ein vorbeifliegendes Expl. (P.), 21. 8. 1958 Trupp von 8 Stück am Rhein entlang fliegend, 12. 4. 1961 1 Expl. über den Becken, 10. 7. 1961 1 daselbst, 3. 9. 1961 2 Stück in den Wiesen (H.), 26. 8. 1961 Trupp von 6 Stück überm Rhein fliegend (G. v. POSER u. N.).

Regenbrachvogel — *Numenius phaeopus* (L.)

Ein nordischer Gast, der bisher nur zweimal in unserem Gebiet festgestellt worden ist: 17. 4. 1950 ein niedrig vorbeiziehendes, rufendes Expl. (N.) und 16. 5. 1959 2 Expl. in der Wallufer Bucht (Frau KÄTHE BARTH).

Waldschnepfe — *Scolopax rusticola* L.

Unser Gelände scheint für die Waldschnepfe nicht anziehend zu sein, denn kaum einmal trifft man sie hier an. H. jagte eine in den Wiesen am 9. 10. 1959 auf.

Bekassine — *Capella gallinago* (L.)

Diese auch in Hessen hie und da brütende Limicole ist in unserem Gelände ein regelmäßiger und meist häufiger Gast während der Zugzeit und in manchem Winter nicht allzu seltener Besucher, der sich in bewachsenen Uferpartien und in nassen Wiesen aufhält. Maximal wurden über 40 Stück gezählt, die sich am 31. 3. 1960 in den Wiesen verborgen hielten (H.). Hauptzugzeit sind offenbar die Monate März, April, Juli bis Oktober.

Doppelschnepfe — *Capella media* (LATH.)

Eine im nördlichen Europa beheimatete Art, die von jeher als Durchzügler nur selten bemerkt und oftmals wohl auch nicht erkannt wird. N. SISCHKA und H. jagten 1 Schnepfe am 19. 10. 1960 in den Wiesen auf, glaubten sie nach Stimme und Flugweise als Doppelschnepfe erkannt zu haben; da jedoch die weißen äußeren Schwanzfedern nicht gesehen werden konnten, blieb die Bestimmung nicht ganz sicher.

Zwergschnepfe — *Limnocryptes minimus* (BRÜNN.)

Dieser im Norden Eurasiens brütende Vogel wird wegen seiner versteckten Verhaltensweise und kleinen Gestalt bei uns oft übersehen, denn neuerdings wurde er durch die häufigen Beobachtungsgänge von P. u. H. überraschend oft in unserem kleinen Gebiet angetroffen, und zwar in den letzten 3 Jahren im März, April und Oktober, November, Dezember und Januar. Rund 30 Feststellungen meldeten sie für diese Zeit! Das erste Expl. für Schierstein sah N. am 24. 11. 1957. Meist wurden die Vögel einzeln oder zu zweit im nassen Wiesengelände angetroffen, maximal 8 bis 9 Stück am 12. 11. 1959.

Austernfischer — *Haematopus ostralegus* L.

Am Meeresgestade, namentlich der Nordsee, ist diese Art ein durchaus zahlreicher Brutvogel. Durchs Binnenland zieht er jedoch nur sehr selten. In unserem Beobachtungsgelände wurde er nur zweimal gesehen, und zwar in je 1 Expl. in der Wallufer Rheinbucht: 30. 8. 1949 (N.) und 28. 5. 1959 (H.).

Trauerseeschwalbe — *Chlidonias nigra* (L.)

Auf dem Rhein wird diese Art von Mai bis September (seltener Oktober) regelmäßig und oftmals einzeln und in kleinen Trupps beobachtet. Die Feststellung von im Sommer verweilenden Expl. berechtigt nicht zur Brutannahme, und sichere Brutnachweise konnten bisher nicht erbracht werden. Die größten Trupps wurden gesehen: 1. 6. 1949 ca. 25 Stück (G.

WÖRNER), 4. 6. 1958 ca. 20 Stück (H.) und 24. 5. 1959 ca. 20 Stück (P.). Bei ihrem Umherstreifen besuchten sie lieber die stillen Wasser der Bucht als den offenen Rhein. Besonders oft wurden Expl. in den Jahren 1957, 1958 und 1959 bei uns beobachtet.

Weißflügelseeschwalbe — *Chlidonias leucoptera* (TEMM.)

Als äußerst seltenen Gast beobachteten P. u. H. 1 Expl. am 4. 6. 1958 unter Trauerseeschwalben an den Niederwallufer Klärteichen, desgl. am 5. 6., danach nicht mehr (Siehe Ornith. Mitt. 1958 p. 198). Diese Art ist als Brutvogel in Europa hauptsächlich auf den Osten und Süden beschränkt.

Lachseeschwalbe — *Gelochelidon nilotica* (GMEL.)

Wie vor. nur eine Ausnahme-Erscheinung. Am 17. 6. 1959 bekamen K. BARTH, MAC CAUSLAND und P. 1 Expl. über der Wallufer Rheinbucht so zu sehen, daß Größe, Schnabel und Schwanz deutlich erkannt werden konnten.

Nach RÖMER wurde ein Männchen Ende Juli 1880 bei Schierstein erlegt.

Raubseeschwalbe — *Hydroprogne caspia* (PALL.)

Wie vor. ein außergewöhnlich erscheinender Gast. P. entdeckte am 2. 6. 1959 2 Expl. unter Lachmöwen auf einem Steindamm, die dann aufflogen, wobei die Sturmmöwengröße erkannt wurde. Der mächtige rote Schnabel war schon sofort aufgefallen. H. u. P. sahen zwei Tage darauf zuerst eine, 10 Minuten später eine weitere. Wahrscheinlich handelte es sich um die beiden Vögel vom 2. Juni.

Flußseeschwalbe — *Sterna hirundo* L.

Die einzige sichere hessische Siedlung befand sich auf dem Sändchen bei Freiweinheim, die um die Jahrhundertwende nach CHR. FETZER ca. 150 Paare betrug und kurz vor dem ersten Weltkrieg verschwand.

In den letzten Jahren wurden von Mai bis September immer wieder Flußseeschwalben einzeln und zu zweit auf dem Rheingau-Rhein gesehen, jedoch konnte kein Brutnachweis erbracht werden. G. WÖRNER sah am 13. 8. 1949 sogar mehrere Expl. beisammen und H. ebenfalls am 22. 6. 1960.

Zwergseeschwalbe — *Sterna albifrons* (PALL.)

G. WÖRNER und N. sahen diesen äußerst selten bei uns durchziehenden Vogel in einem zutraulichen Paar am 26. 8. 1949 auf dem sandigen Rheinufer rasten.

Mantelmöwe — *Larus marinus* L.

Diese stattliche Meeresmöwe wurde bei uns nur einmal beobachtet. G. WÖRNER u. N. sahen ein jugendliches Exemplar unter Lachmöwen auf

den Buhnen vor der Wallufer Bucht stehen. Körpergröße und klobiger Schnabel fielen sehr auf, und besonders auch beim Auffliegen war die Art gut zu erkennen.

Silbermöwe — *Larus argentatus* PONT.

Diese und die folgende Möwenart sind im Jugenkleid feldornithologisch nur sehr schwer zu unterscheiden, so daß manches gesehene Expl. nicht sicher erkannt werden konnte. G. WÖRNER sah ein jugendliches Expl. am Rhein am 17. 2. 1952, N. einen Altvogel auf dem Schiersteiner Hafen am 14. 2. 1954, H. einen ebensolchen an der Wallufer Bucht am 22. 12. 1957.

Heringsmöwe — *Larus fuscus* L.

Von den großen Meeresmöwen ist dies die am ehesten im Binnenland anzutreffende Art, da sie gern dem Lauf großer Flüsse auf ihrer Wanderschaft folgt. 2 Expl. im Jugendkleid zogen am 13. 9. 1953 bei Walluf den Rhein hinauf, eins im Alterskleid hielt sich am 1. 3. 1954 im Schiersteiner Hafen auf (K. BARTH). Am 3. 2. 1958 zog ein Altvogel rheinaufwärts (P.) und am 12. 4. 1959 zogen sogar vier alte Expl. vorüber (N.), schließlich flog ein bereits weit ausgefärbtes jugendliches Expl. am 22. 10. flußaufwärts (P.).

Sturmmöwe — *Larus canus* L.

Unter den Meeresmöwen ist diese bei uns als Wintergast die zahlreichste Art; die dürfte in jedem Winter auf dem Rhein einzeln oder zu wenigen anzutreffen sein, nach Jahren verschieden, so brachte der Winter 1959/60 beachtlich oft Begegnungen. 1958 wurden bei 18 Beobachtungsgängen insgesamt 40 Expl. gesehen (P.). Als außergewöhnliche Erscheinung wurde je 1 Expl. (1 altes u. 1 jugendliches) im Juni 1958 und Juni 1959 festgestellt (P.). Am 24. 2. 1954 sah WÖRNER etwa 1 Dutzend alter und jugendlicher Sturmmöwen unter vielen Lachmöwen.

Zwergmöwe — *Larus minutus* PALL.

Die bei uns auf dem Zuge erscheinenden Zwergmöwen dürften aus den holländischen Brutkolonien stammen. Sie erscheinen indessen nur selten auf dem Rheingau-Rhein, und es liegen speziell für unser kleines Gebiet nur folgende Daten vor: 13. 9. 1949 2 Stück (G. WÖRNER), 14. 5. und 19. 8. 1950 je ein jugendliches Stück (N.), 13. 9. 1953 ein jugendliches (R. MOHR), 3. 3. 1957 ein altes (Frau KÄTHE BARTH), 17. 10. 1958 ein jugendliches (H.), 5. 6. 1960 ein jugendliches mit Trauerseeschwalben (P.), 1. bis 11. 12. ein jugendliches Expl.

Lachmöwe — *Larus ridibundus* L.

Es ist „die“ Möwe des Rheins, die man mehr oder weniger zahlreich in jedem Monat antrifft; sie brütet am Rhein aber erst nahe vor der holländischen Grenze. In Hessen ist kein Brutvorkommen bekannt. Unser kleines

Beobachtungsgebiet, seien es die Wasserbecken, der Hafen oder die Rheinbucht, werden zur Nahrungssuche und besonders gern zur Rast besucht und Rheininseln bei Rüdesheim und Geisenheim werden massenhaft zu gemeinsamer Nachtruhe oft von weit her angeflogen. Es gehört zu den charakteristischen Bildern das allabendliche zielstrebige Ziehen vieler Scharen überm Rhein zu jenen Schlafplätzen. Als im Februar 1954 ein großes Fischsterben im Schiersteiner Hafen festgestellt wurde, erschienen am gedeckten Tisch 2000 bis 3000 Möwen. Bei Frost und Eisgang besuchen neuerdings die Lachmöwen abseits vom Wasser das Innere von Schierstein und besonders Wiesbaden. Zwischen Schierstein und Walluf wurden in den letzten 15 Jahren größere Ansammlungen festgestellt (einige Hundert): 14. 9. 1951, 6. 1. 1957, 4. 9. 1958 (bis 1600 Stück H.), 14. 2., 22. 2., 2. 8. und 13. 8. 1959, 2. 1. 1960, 6. 8. und 1. 11. 1961. Ab Anfang Juli erscheinen bei uns die ersten diesjährigen Lachmöwen aus ihren Brutgebieten.

Schmarotzer-Raubmöwe — *Stercorarius parasiticus* (L.)

Diese Meeresmöwe erschien als Irrgast bei uns: am 17. 6. 1959 beobachtete Frau KÄTHE BARTH, wie in rasantem Fluge eine Möwe mit zwei Schwanzspießen auf Lachmöwen in der Bucht zuschoß, so daß diese kreischend auf sie haßten. Diesen Vogel, der bald nach Osten weiterzog, erkannte Frau BARTH eindeutig als Schmarotzer-Raubmöwe.

Kranich — *Grus grus* (L.)

Von unserem Beobachtungsgebiet aus wurden Kraniche auf dem Zuge hoch in Keilform überhinfliegend gelegentlich gesehen, so 30. 10. 1955 ca. 150 Stück, 18. 10. 1958 vier Züge von rund 500, 350, 50 und 60 Stück, 20. 10. 1958 ein Keil von 24 Stück und 11. 10. 1958 18 Stück, diese ganz tief über die Wiesen. Im Frühjahr wurden hier zufälligerweise keine Züge bemerkt.

Wasserralle — *Rallus aquaticus* L.

Infolge ihrer versteckten Lebensweise entgeht sie oft der Beobachtung. Brutvogel ist sie in unserem Gelände nicht, jedoch vermutete H. ihr Brüten im Jahre 1961 in den nassen verschilften Wiesen der alten Wasserbecken. Die Zugzeit im Frühling und Herbst ist schwer auszumachen, da vor- und nachher Rallen im Gelände angetroffen werden. Die meisten Feststellungen fielen in den Monat September. Einzelne Expl. wurden auch im Laufe des Winters angetroffen.

Tüpfelsumpfhuhn — *Porzana porzana* (L.)

Wie vor. sehr versteckt. In den Monaten August, September und Oktober wurden einzelne Expl. (ausnahmsweise mehr) als verweilende Durchzügler im Gelände festgestellt. Die meisten Beobachtungen fielen

in den September, so war z. B. auffällig, daß 1958 in der ganzen ersten Septemberhälfte regelmäßig 1 bis 3 Expl. zu sehen waren, und zwar auf den Schlickstreifen direkt vor dem Schilf. Ein Expl. wurde auch am 1. 11. 1959 beobachtet.

Zwergsumpfhuhn — *Porzana pusilla* (Pall.)

Im Städt. Museum Wiesbaden befindet sich ein Stück von Schierstein aus dem Jahre 1856. Dies ist der einzige Nachweis für unser Gebiet.

Kleines Sumpfhuhn — *Porzana parva* (Scop.)

Der einzige Beobachter, der diese so versteckt lebende Rallenart in unserm Gelände festgestellt hat, ist H. Er sah sowohl am 16. wie am 24. 4. 1959 sehr schön ein altes Männchen am Schilfstreifen der alten Becken, ferner am 25. 10. 1959 ein einwandfrei erkanntes Stück in den nassen Wiesen.

Wachtelkönig — *Crex crex* (L.)

Chr. Unzicker (1849) gibt in seiner Abhandlung über die Vögel von Schierstein an, daß der Wachtelkönig „sehr gemein im Rheintal, zumal auf den Rheininseln" sei. Heutzutage, und auch in den vergangenen Jahren, ist nichts mehr von ihm zu spüren.

Teichhuhn — *Gallinula chloropus* (L.)

Charakteristischer regelmäßiger Brutvogel wohl in 12 bis 15 Paaren. Gelege fand H. im Schilf der Becken, vor dem Damm und sogar in den überschwemmten Wiesen. Nach der Brutzeit kann die Zahl der vorhandenen Teichhühner recht groß sein, maximal, wie H. feststellte, um 60 Stück in der ersten Septemberhälfte 1958. Überwinternde Stücke wurden immer wieder angetroffen, in strengen naturgemäß weniger als in milden.

Bläßhuhn — *Fulica atra* L.

Ebenfalls charakteristischer Brutvogel, der sowohl an den Wasserbecken als auch am Rheinufer (im Schilf) wohnt und in den letzten Jahren an Zahl zugenommen hat. 1960 schätzte H. die Zahl der Paare auf 30 bis 40. Er ist ebenso charakteristischer Wintergast, insbesondere in der seichten Rheinbucht. Größere Ansammlungen fanden wir: 17. 1. und 15. 2. ca. 120 Stück, im März 1955 ca. 100 Stück, im Januar und Februar 1959 ca. 150 Stück, im Februar 1961 ca. 300 Stück und im September 1961 ca. 150 Stück. Als im ersten Februardrittel 1954 der Rhein völlig zugefroren war, hatten die wenigen in der Rheinbucht verbliebenen Bläßhühner kaum noch die Möglichkeit und Fähigkeit ihr Leben zu erhalten.

Hohltaube — *Columba oenas* L.

Für diesen Bewohner alter Waldungen hat unser Gelände mit Wiese, Schilf, Sumpfvegetation und Wasser kaum einen Anziehungspunkt, und

so trifft man sie auf ihren Streifflügen nur gelegentlich bei uns an. Lediglich im Frühling 1960 waren öfter Besuche zu verzeichnen von Expl., die aus den Auen jenseits des Rheins herüberwechselten. (H.)

Ringeltaube — *Columba palumbus* L.

Auch die in und um Wiesbaden häufige Ringeltaube besucht unser Gebiet nur wenig, meist einzeln oder zu wenigen. Am 23. 7. 1961 hielten sich 6 Stück in der Wiese auf.

Turteltaube — *Streptopelia turtur* (L.)

Schien in manchen Jahren Brutvogel im Gebiet zu sein, besonders als noch die alten Weidenbäume standen. Zum mindesten brüten einige Paare in der unmittelbaren Umgegend. Bereits ein paar Wochen vor dem im September stattfindenden Wegzug sammeln sich die Tauben aus der ganzen Umgegend zu gemeinsamem Nächtigen auf den Bäumen unseres Gebietes, letzthin mit Vorliebe auf den Weiden des Inselchens.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto* (Friv.)

Die in Wiesbaden allenthalben auftretende Taube wurde in unserem Gebiet bisher nur wenige Male als Gast angetroffen, so 28. 5. 1959 in 1 Expl., 11. 6. 1960 in 2 Expl. und 10. 9. 1961 in 1 Expl. (H.).

Rebhuhn — *Perdix perdix* (L.)

Brutvogel des Gebietes in zahlreichen Paaren, die sich für den Herbst und Winter mit ihren Jungen zu kleineren und größeren Flügen zusammenscharen und hier verbleiben. Während der Schneeperiode im Winter 1960/61 wurden z. B. über 80 Stück vom Flurschütz gezählt.

Jagdfasan — *Phasianus colchicus* L.

Unser Beobachtungsgebiet bildet für den Fasan ein durchaus geeignetes Gelände, und so war es auffallend, daß in den ersten Jahren (1947 bis 1953) kein Stück angetroffen wurde, der erste, 1 Hahn, am 1. 1. 1954 in der Wallufer Bucht (Käthe Barth), 3 Expl. zeigten sich am 19. 1. 1955 auf den zugefrorenen Becken (N.). Bald nahm ihre Zahl sehr rasch zu, so daß man von einem guten Besatz bereits seit 1958 sprechen kann.

Die Wiesbadener Stadtwerke benötigen von Jahr zu Jahr mehr Raum für die Belange der Wasserwirtschaft und müssen dadurch dem Gelände Bäume, Sträucher und natürliche Uferpartien mit ihrer charakteristischen Vegetation entfernen, so daß der Lebensraum der hier eigentümlichen Vögel mehr und mehr eingeengt wird. Die verantwortlichen Herren bei den Stadtwerken wissen indessen um den Wert dieses kleinen Gebietes für die Ornithologie und sind bestrebt, auch diesem Zweig der Wissenschaft nach Möglichkeit gerecht zu werden.

SCHRIFTTUM

GEBHARDT, L./SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens. Verl. W. Kramer, Ffm. 1954, S. 1—532. — v. HELVERSEN, O. u. PETERSEN, R.: Beobachtung der Weißflügelseeschwalbe *(Chlidonias leucoptera)* an den Schiersteiner Teichen. Ornith. Mitt. 10. Jg. 1958, S. 198. — v. HELVERSEN, O.: Durchzug der Zwergschnepfe — *Lymnocryptes minimus* — am Rhein bei Wiesbaden und einiges zur Verhaltungsweise. Luscinia Bd. 33, 1960, S. 43/44. — NEUBAUR, F.: Ein kleines Vogelparadies im Rheingau. Ornith. Mitt. 1951, S. 49—53. — —: Sibirischer Zilzalp am Rhein. Die Vogelwelt 74. Jg. 1953, S. 59. — —: Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana Bd. 110 S. 1—278. Bonn 1957. — —: Botanische und zoologische Beobachtungen auf den Exkursionen und durch Einzelmitglieder des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Jahrb. Nass. Ver. f. Naturkunde, Wiesbaden, Bd. 90, 1952, S. 144—156. — —: Wie vor. Bd. 91, 1954, S. 129—139. — —: Wie vor. Bd. 92, 1955, S. 144—154. — —: Wie vor. Bd. 93, 1958, S. 134—145. — —: Wie vor. Bd. 94, 1959, S. 63—73. — PETERSEN, R.: Ein Alpensegler *(Apus melba)* als Irrgast bei Wiesbaden. Ornith. Mitt. 10. Jg. 1958, S. 198. — —: Beobachtung von Weißflügelseeschwalbe, Raubseeschwalbe und Schmarotzerraubmöwe am Rhein bei Wiesbaden. Luscinia Bd. 33, 1960, S. 45, 46. — RÖMER, A.: Verzeichnis der im Herzogtum Nassau, insbesondere in der Umgebung von Wiesbaden vorkommenden Säugetiere und Vögel. Jahrb. Nass. Ver. f. Naturkunde, Wiesbaden, Bd. 17/18, 1862/63, (Nachträge Bd. 32, 1879, S. 145 und Bd. 45, 1892, S. 117). — UNZICKER, CHR.: Bemerkungen über mehrere Vögel, welche in den Jahren 1845—1848 zu Schierstein a. Rh. wahrgenommen wurden. Jahrb. Ver. f. Naturkunde i. Herzogthum Nassau 4. Heft, Wiesbaden 1849, S. 237—247.

Manuskript abgeschlossen Ende Dezember 1961.